

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

249 (25.10.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-681584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-681584)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Petest. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die billigste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von H. Blüthner, Mollenstr. 1, und Ant. Baruffel, Saarenstr. 5. Delmenhorst: F. Köhlermann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

No 249.

Oldenburg, Dienstag, den 25. Oktober 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Dunkle Wolken.

* Oldenburg, 25. Oktober.

Es sieht augenblicklich recht trübe aus in der auswärtigen Politik. In den verschiedenen Kabinetten herrscht eine angespannte Thätigkeit, von der die Depeschen über Ankunft eines Ministers oder Abreise eines Vorgesetzten wie aufleuchtende Blitze Kunde geben. Die Kaiserreise nach Palästina, so lange in Aussicht genommen und vorbereitet, begann doch unter den ungünstigsten Auspizien. Das Ausgehen der ägyptischen Tour, der entdeckte Attentats-Anschlag in Alexandria, der Tod der Prinzessin Albrecht, die Differenzen mit dem Vatikan — alles kam zusammen. Mit Groll blickt Frankreich und nicht ohne Neid Rußland auf die Kaiserreise. Rußland beansprucht den Orient und sieht die Erhöhung der Autorität des Sultans und die Festigung der türkischen Verhältnisse durch die Verbindung mit Deutschland nicht gern. Die Reise des russischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Murawiew, nach Paris hat große Bedeutung; man wird dort nicht nur über russische Anleihepläne und Fashoda, sondern hauptsächlich über die Palästinafrage konferieren haben. Geradezu Aufsehen erregt die Ankunft des Grafen in Wien, die dadurch veranlaßte Briefe des Kaisers Grafen Solof und des Grafen Solowjow. Was hat Rußland mit unserem Bundesgenossen zu verhandeln? Die Friedenskonferenz, die immer wieder hinausgeschobene, ist doch nur ein Vorwand. Graf Murawiew begibt sich zum Zar in Nowaja, wohin auch der russische Vorgesetzte in Konstantinopel beufen ist. Es werden auch bei dieser Gelegenheit die Orient-Angelegenheiten erörtert werden. Frankreich sorgt um Syrien, das es schon als seine Erbschaft betrachtet. Zu all' diesen Trübungen noch der unerwartet lange sich hinziehende englisch-französische Fashoda-Konflikt. Vielleicht hilft auch noch das Ministerium Drifon in dieser Woche. Eider wenigstens wird ihm die heute zusammengetretene Kammer schwere Tage bereiten. Die amerikanisch-spanische Friedenskonferenz kommt nicht von der Stelle mit ihren Arbeiten; bereits erklären die Amerikaner, spätestens im November abreisen zu wollen. Spanien selbst sieht vor der Militär-Diktatur, vor bedrohlichen inneren Unruhen. Aus China sind ebenfalls jeden Augenblick ernste Meldungen zu erwarten, denn England giebt sich schwerlich zufrieden mit der durch Rußland geschaffenen Situation. Das alles sind Symptome, die sich wie eine Satire der Geschichte auf die Abrüstungs-idee ausnehmen! Die politische Atmosphäre ist gefüllt mit Elektrizität; jeden Tag kam es irgendwo böß einschlagen.

Nur Fashoda-Frage.

* Oldenburg, 25. Oktober.

Zu dem englisch-französischen Streitfall bezüglich Fashodas hat am Sonntag der französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, an die Mitglieder des Parlaments ein Gebührendes verlesen lassen, welches 31 Artikel enthält. Von Interesse ist aus dem umfangreichen Artikel, daß die englische und französische Regierung bereits anfangs September ihren gumbhälligen Standpunkt in der ganzen Frage festgelegt haben.

Am 20. September legte Delcassé dar, daß die englische Theorie nicht auf Fashoda anwendbar sei, welches zwei Monate vor der Einnahme Khartoums erobert wurde. Der Aufbruch Marchands nach dem Nil sei kein unfruchtbarer Akt, da er einfach als Offizier den Auftrag hatte, die Truppen abzuziehen, die Verteidigung der Landstriche zu sichern, welche durch Vereinbarungen zwischen Frankreich und dem Kongofaßel den Franzosen zugesprochen wurden. Ein anderseitiges Dazwischentreten ist auch in Loda vorgekommen, ohne daß England Einspruch erhoben hätte. Frankreich besitze auf Fashoda das beste Recht wie England auf Khartoum. Um das Gegenteil festzustellen, müsse England ein Mandat vom Sultan haben. Am 3. Okt. berichtete Delcassé über die Besprechungen mit dem englischen Vorgesetzten. Letzterer erklärte, Frankreich sei, indem es gegen den Nil marschierte, der von Deutschland und Italien als englischer Akt anerkannt werde, einem Konflikt mit England entgegengegangen. Das Vorgehen Frankreichs sei nicht die Behauptung rechtlicher Ansprüche, sondern die Erfüllung eines Versprechens. Von Frankreich zu verlangen, Fashoda gegen England gerichte, ist ein Ultimatum stellen; über die Anerkennung zu käumen, hiesse ein Ultimatum stellen; über die nationale Ehre will er unangefochten erhalten werden. Am 4. d. M. telegraphierte Delcassé an Courcel (den französischen Vorgesetzten in London), er beständige nicht, sich auf das Recht des ersten Besitzergreifenden zu berufen. Er wolle aber die Annahme einer Regelung der Abgrenzung der Kolonien am Kongo und des oberen Ubangi. Am 10. d. Mts. berichtete Courcel über die Unterredung mit Salisbury. Letzterer sagte, da das Gebiet Bahrel-Ghazal

ein Gegenstand der Streitigkeit sein würde, müsse er verlangen, daß Frankreich bis zur Wasserteile des Nils sich zurückziehe. Courcel wies auch, daß die Feststellung der Wasserteile ein schwieriges Problem sei. Man sei daher vor eine Art Notwendigkeit einer gültigen Abgrenzung gestellt, um die Erbitten der gegenseitigen Ansprüche und Rechte festzustellen. Salisbury erwiderte Courcel dringend, ihm Vorschläge zu machen. Courcel erwiderte, obgleich er keine neuen Institutionen bestimme, halte er sich in Folge der früheren Antwortung ermächtigt, alle französischen Gebiete am Kongobassin und den nördlichen Ausgängen nach dem Nil zu beanspruchen, welcher einen Teil von Bahrel-Ghazal umfasse. Es liege im allgemeinen Interesse, diese nördlichen Handelswege nicht zu unterbinden, ohne daß die Benutzung für den Handel durch Verbesserungen analog wie für das Nigergelände gewährleistet werden könnte. So würden die beiderseitigen Erbitten vollständig festgestellt, die Abgrenzung des Gebiets Fashode und des Nils vollendet. Damit würde die Fashoda-Frage von selbst verschwinden. Salisbury erwiderte, er werde über den Wunsch Frankreichs, die Zugänge zum Nil und Bahrel-Ghazal zu behalten, mit den Mitgliedern seines Kabinetts in Verbindung treten.

Damit schließt das Gespräch. Bei seiner Bekehrung beglückwünschten die meisten französischen Blätter den Minister Delcassé zu seiner energischen Haltung gegenüber England. Mehrere Journale finden in dieser Fassung den Beweis, daß Rußland in der Fashodafrage Frankreich weitgehende Unterstützung versprochen habe. Als Symptom einer bedeutenden Bekehrung der Lage wird die Thatsache angesehen, daß Lord Salisbury sich bereit erklärte, die französische Forderung in Betreff des Zugangspunktes zu dem Nil den Ministern zu unterbreiten. In gleichem Sinne wird ein Dementi der „Agence Havas“, betreffend die Marinierungen, aufgeführt. Die „Agence Havas“ erklärt nämlich die beunruhigenden Gerüchte, welche über die Beziehungen zwischen Frankreich und England verbreitet werden, für völlig unbegründet. Genau so ist es durchaus richtig, daß in irgend einem französischen Kriegesplan außerordentliche Maßregeln getroffen worden seien.

Salisbury's Antwort auf den letzten französischen Vorschlag liegt noch nicht vor. Allein auch die englischen Dispositionen haben bereits Auftrag erhalten, abzumachen. So erübrigt das Neuterische Bureau, die sensationellen Meldungen über die Beziehungen zwischen Großbritannien und Frankreich seien durch die augenblicklichen Umstände nicht gerechtfertigt, und es bestreite kein Grund zur Vernehmung für den gegenwärtigen Zeitpunkt. Auch die Meldungen über von der Admiralität der Flotte erteilte Befehle müssen mit äußerster Reserve aufgenommen werden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Ueber die Orientreise des Kaiserpaars wird berichtet: Von den Vorbereitungen aus westliche das Kaiserpaar nochmals mit dem Sultan herrliche Depeschen. In Ägypten fand ein halbmonatiger Aufenthalt statt; während desselben beglückte der Gouverneur das Kaiserpaar.

Aus Konstantinopel wird noch nachträglich berichtet, daß der Kaiser der dortigen heiligen Schule die Beschäftigung erteilt habe, Zeugnisse teilnehmender Reise für den einjährigen Dienst auszustellen. Diese Mitteilung ruft jedoch, wie die „Nat. Ztg.“ hervorhebt, formale Bedenken nach, da über die Erteilung der Beschäftigung zur Ausstellung der Zeugnisse für den einjährigen Dienst die aus Betreibern Frankreichs und anderer Bundesstaaten bestehende Reichsgesandtschaft zu beschließen habe. — Ueber einen Ausbruch Kaiser Wilhelm's zur Dreyfusfrage teilt der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ Folgendes mit: Bei dem Besuch Kaiser Wilhelm's in der deutschen Schule kam das Gespräch auch auf die Dreyfus-Affäre, wobei ein Vertreter der deutschen Kolonie bemerkte, drei Viertel des französischen Offizierskorps seien von der Unschuld Dreyfus' überzeugt, während nur die Offiziere des französischen Generalstabes auf seiner Schuld beharrten. Kaiser Wilhelm nickte dazu zustimmend und fügte bei: „Das Sonderbarste an der ganzen Affäre ist, daß diese Kunden glauben, ich hätte wirklich Briefe an Dreyfus geschrieben, und daß Minister Hanotaux diese Briefe für 27,000 Francs gekauft hat.“ — In dieser Form wird sich der Kaiser unmöglich geäußert haben. Wir geben diese Meldung nur als Kuriosum wieder. — Das konstantinopeler Blatt „Sabas“ führt in einem Abschiedsartikel an das Kaiserpaar aus, die höchste Tugend der Osmanen ist, dem Kaiserpaar zu folgen, daher schließe ihre Herzen dem Freunde ihres Souveräns entgegen. Ein zweiter Artikel sagt, der Aufenthalt des Kaiserpaars habe länger gedauert als sonst Besuche im Auslande. Es sei ein Zeichen der Freundschaft und Hochachtung für den Sultan. Auch bleibe das Kaiserpaar noch einen Monat der Gast des Sultans. In Palästina werde sich der Kaiser überzeugen, wie es dem türkischen Regierungssystem gelungen sei, zwischen den verschiedenen Konfessionen an den heiligen Stätten den Frieden aufrecht zu halten und alle Konflikte auszugleichen. Der Kaiserbesuch werde einen denkwürdigen Platz in der Geschichte behalten und der Erinnerung der Nation unangenehmlich angefahren. Die ausgetauschten Freundschaftsversicherungen über-

fliegen den gewöhnlichen Grab, die Intimität sei an die Stelle offizieller Zeremonie getreten. Alle Demani, welche mit größter Freude die guten Folgen der beiderseitigen Freundschaft sähen, brächten daher dem Kaiserpaar bei seiner Abreise warme Glückwünsche dar.

— Bei der Konzeption zum Bau eines Handelshafens in Haibar handelt es sich nach den „Münch. N. N.“ lediglich um Ueberlassung eines kleinen Landstrichens am Hafen an die deutsche anastolische Eisenbahngesellschaft zum Bau von geeigneten Mäntelchen, hauptsächlich, um das für den Bahnbau einflussreiche Material dort zu lagern. Die Verhandlungen wegen Ueberlassung eines solchen Landstückes dauern schon über Jahr und Tag, und die erfolgte Genehmigung ist nicht im geringsten dazu angeht, eine Veruntüchtigung des Auslandes nachzuweisen.

Die Lippische Thronfolge-Frage, die demnächst den Bundesrat beschäftigen soll, steht wieder im Vordergrund der Diskussion. Ueber den Streit um die Thronfolge im Fürstentum Lippe und die schaumurgischen Gebiete Anrechnung des Bundesrats hat auf Eruchen der Lippischen Regierung der Münchener Staatsrechtslehrer v. Seydel ein Gutachten erlassen, welches mit aller Entschiedenheit sich dahin ausspricht, daß der Bundesrat eine Zuständigkeit zur Erledigung der Lippischen Thronfolgefrage auf Grund des Art. 76 der Reichsverfassung nicht beanspruchen könne. — Im gleichen Sinne schreibt die „Nat.-Ztg.“ sehr treffend: Die Erfolgsfrage in Lippe-Deimold ist rechtskräftig entschieden durch den von allen Beteiligten im voraus anerkannten Spruch des Schiedsgerichts, das unter dem Vorsitz des Königs von Sachsen und aus Mitgliedern des Reichsgerichts bestand. Dasselbe hatte zwar unmittelbar nur über die Ebenbürtigkeit des jetzigen Regenten zu beschließen, aber sein Beschluß weist in der Begründung auch die jetzt erhobenen Einwendungen gegen die Ebenbürtigkeit der Söhne des Regenten zurück. Denn in beiden Fällen handelt es sich um die Frage, ob die Abstammung von einer Mutter von niedrigem Adel die Ebenbürtigkeit und die Thronfolgeberechtigung ausschließt. Das Schiedsgericht hat diese Frage verneint. Dem deutschen Volke außerhalb Lippe-Deimold wäre es gleichgültig gewesen, wenn das Schiedsgericht anders entschieden hätte, nicht gleichgültig aber ist es ihm, ob eine wichtige Bestimmung der Verfassung, welche die Rechtszustände zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten betrifft, falsch ausgelegt und falsch angewendet würde, um eine rechtskräftige Entscheidung umzustoßen zu machen. Es ist wahrlich für uns, die wir allezeit Freizügigen und den Reichsgedanken und — seit es eine gibt — die Reichsgewalt gegenüber der Kleinstaaterei vertreten haben, eine Annehmlichkeit, für eine Linie des Gesamtstaates Lippe gegen die preussische Regierung und gegen Bestrebungen zu sprechen, für welche die Autorität der Reichsgewalt eingesetzt wird; wir thun es aber, weil nach unserer Ueberzeugung diese Autorität, welche bereits durch die bisherige Behandlung der Lippischen Angelegenheit moralisch Einbuße erlitten hat, schwer geschädigt würde, und das Ansehen Preussens, als des in Deutschland führenden Staates, beeinträchtigt würde, wenn der Eindruck zurückbliebe, daß die Autorität gebeugt wäre. In der Presse finden wir allerlei Anbeutungen, daß ein abermals vom Bundesrat zu bewirkendes Eingehen auf das schiedsrichterliche Amt der beste Ausgang sein würde. Das würde, worauf wir nicht weiter eingehen wollen, zu der Annahme nötigen, daß der Einlegung eines unabhängigen derartigen Instituts die meisten Einflüsse entgegenarbeiten, welche dem an sich für weitere Kreise gleichgültigen Erfolgsfrage eine so bedenkliche Wendung gegeben haben. Nur wenn der Bundesrat seine Zuständigkeit in der Sache verneint, wird er verhindern, daß immer abschüssigere Bahnen betreten werden.

— Der „Samm. Cour.“ veröffentlicht folgende Sensationsnachricht: „Die Altonaer Kriminalpolizei verhaftete in der Finkenstraße Nr. 4 den kürzlich zugewanderten Schürmmer Oldenburg unter der Bezeichnung anarcho-suffragistischer Umtriebe. Oldenburg soll erklärt haben, daß ihn das Los getroffen habe, den deutschen Kaiser auf der Nürdreihe nach Deutschland zu ermorden.“ Das Blatt giebt jedoch gleichzeitig der Vermutung Ausdruck, daß man es vielleicht nicht mit ernstlicher Veranlassung eines vollkommenen Subjektes zu thun habe. Diese Vermutung dürfte wohl das Richtige treffen.

Ueber die Personalien des Vorparlamenten schreibt der „S. C.“: Der Schürmmer Wilhelm Oldenburg hat in Hannover bei 1889 seinen Wohnsitz gehabt. Er ist am 25. September 1889 in Neßem a. d. Aller geboren; er hat meist ein ruheloßes, kagabonierendes Leben geführt und ist vielfach wegen verführerischen Redens, u. a. wegen Landfriedensbruchs, Betruges, Ungehorsams, zuletzt wurde ihm wegen Hausfriedensbruchs, Bedrohens in einem Hause der Waderstraße, durch Strafbefehl des hiesigen Amtsgerichts eine

14tägige Gefängnis- und eine ständige Haftstrafe auferlegt, gegen welche er von Altona aus Einspruch erhoben hat.

Der gestern in Berlin unter Vorsitz des Kolonialdirektors v. Buchta zusammengetretene Kolonialrat begann seine Verhandlungen mit der Beratung des Etats von Ostafrika. Er befaßte sich namentlich mit der Frage der Schaffung einer Zentralhalbinsel und der Uebernahme der Uambaraabahn durch das Reich; hierzu nahm er einen Antrag an, der die betriebsfähige Herstellung einer Bahnhofsstation von Tanga ins Innere und die Weiterführung bis Ruanda fordert und die Absichten der Kolonialverwaltung auf die Erwerbung der Bahn aus Reichsmitteln billigt. Ferner nahm er einen Antrag des Herzog-Regenten von Mecklenburg an, welcher die Erwartung ausdrückt, daß die Anlage von Docks bald in Angriff genommen werde. Bei dem Etat für Kamerun hob v. Buchta hervor, daß seitens der Regierung eine größere Expedition nach dem Tschadsee geplant werde. Der Kolonialrat nahm hierzu den Antrag des Konjuls Bohlen an, der die Hoffnung ausdrückt, daß die Regierung gegenüber dem bekannt gewordenen englisch-französischen Abkommen die deutschen Interessen, zumal in Gambia und im Tschadseegebiet, mit aller Energie verteidigen werde.

Man schreibt uns aus Berlin: Der Entwurf einer neuen Seemannsordnung ist, wie in unterirdischen Kreisen verlautet, im Reichstag des Innern fertiggestellt und wird dem Bundesrat zugehen. Die Herbeischaffung und Bearbeitung des Materials soll außerordentlich getrieben gewesen sein, was die Verzögerung der Vollendung des Entwurfs erklärt. Da Bundesrat und Reichstag die Bedeutung des so gründlich vorbereiteten Reformwerkes sicherlich beizulegen werden, darf man annehmen, daß die neue Seemannsordnung vielleicht schon zum April nächsten Jahres an die Stelle der durchaus veralteten vom 27. Dezember 1872 treten wird. Daß die Volksetretung an der Vorlage Grundtätliches ändert, ist nicht wahrscheinlich. Denn die sachgemäßen Instanzen sind bereits bei der Ausarbeitung zu Rate gezogen worden, und unter den Reichstagen sind der genaue Kenner der tatsächlichen Verhältnisse der Seefahrt fastlich zu rufen.

Die „große Kanalvorlage“, die dem preussischen Landtag zugehen soll, wird, wie dem „H. C.“ aus Berlin gemeldet wird, voraussichtlich umfassen:

1) Dortmund-Rhein-Kanal	68 Millionen M.
2) Mittelland-Kanal	192 „ „
3) Wekerhansflüßung	20 „ „
4) Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin	40 „ „
5) Majurischer Kanal	30 „ „
6) Sonstige kleinere Wasserbauten, ins- besondere auch im Dbergebiete	50 „ „
Zusammen 400 Millionen M.	

Ausland.

Defferich-lingen.

Graf Murawiew empfing gestern in der russischen Botschaft in Wien den Grafen Solowjoff. Abends veranstaltete Graf Solowjoff ein Dinner zu Ehren Murawiew's, dem zahlreiche österreichische Minister beiwohnten. — Von thörichtigen Ausschreitungen in Prag kommt wieder einmal Kunde. Am Vorgefrühs wurden am Sonntag zwei deutsche Studenten von mehreren Personen angegriffen. Eine derselben wurde verhaftet, eine andere entkam trotz der Verfolgung. Die erregte Menge wandte sich hierauf gegen einen Kommiss, welchen sie bis zu dem Lokale des deutschen Handwerkervereins verfolgte, wohin der Kommiss sich flüchtete. Die Polizei verhinderte weitere Ausschreitungen. In der Döbngasse wurde ein Schuhmachergehilfe verhaftet, weil er einen Studenten mit einem Stode geschlagen hatte. Abends wurde ein Trupp junger Burischen, die singend durch die Laborgasse zogen, von der Polizei gestreut. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Frankreich.

Die Eröffnung der Kammeression erfolgt bekanntlich heute. Allen Anzeichen nach bereitet sich große Strakenfandale vor. Die Antimilitaristen ließ ein Manifest anschlagen, in welchem die Juden beschuldigt werden, die nationale Verteidigung gefährdet, eine wirtschaftliche Krisis verurteilt und den Bürgerkrieg angezettelt zu haben. Das Manifest fordert die Bevölkerung auf, am Dienstag auf dem Konfordinenplatz eine große antimilitärische Demonstration zu veranstalten. Die Regierung hat energische Gegenmaßregeln ergriffen, um den in Aussicht gestellten Kundgebungen vor dem Palais Bourbon zu begegnen. Auf öffentlichen Wegen werden keine Ansammlungen geduldet werden; jede Zusammenrottung soll sofort auseinander getrieben und jedermann, der aufrührerische Rufe ausstößt, verhaftet werden.

Spanien.

Wiel Ansehen erregt in Madrid die Thatsache, daß die Königin-Regentin die Amtsentlassung des Statthalters von Cadix angeordnet hat. Diese Maßregel gilt als ein Beweis dafür, daß die von dem halbamtlichen Blatte „Nacional“ gegen den Statthalter veröffentlichten Anschuldigungen zuzurechnen sind.

Es bestätigt sich, daß auch der Kriegsminister die Absicht hegt, seine Entlassung zu geben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Berücksichtigung der besten Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gefast. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion hoch willkommen.)

Odenburg, 25. Oktober.

* Vom Hofe. Der Großherzog hat seine am letzten Mittwoch aufgeschobene Reise in das alte Amt Ahrenshöf in der letzten Woche doch noch ausgeführt, trotzdem das Wetter nicht allzu freundlich war. Das hinderte aber nicht, wie uns aus dem Fürstentum Süderdithmarschen geschrieben wird, daß die Landbevölkerung in Scharen in die Orte zog, die der hohe Herr besuchen wollte. Vomittags traf er im Sonderzuge in Ahrenshöf ein. Auf dem Bahnhofe fand ein Empfang nicht statt, hier begrüßten den Landesherren nur die Klänge der Odenburger Pflume. Se. Kgl. Hoheit schien von dieser Aufmerksamkeit der Heidenheim Kapelle sichtlich angenehm berührt. Den kurzen Weg nach dem Hofe legte er zu Fuß zurück, den Wagen zurückweisend. Am Eingang Ahrenshöfs erhob sich eine impotante Ehrenpforte. Hier hatten die Gemeinderäte der Land- und Fleckengemeinde, sowie die Ahrenshöfer Vereine, Innungen und Schulen Aufstellung genommen.

Regierungspräsident von Büttel stellte Sr. Kgl. Hoheit den Gemeindevorsteher Herrn Christlieb vor. Dieser dankte in bewegten Worten für die Auszeichnung, die der Großherzog Ahrenshöf durch seinen hohen Besuch erwiesen habe, und machte sich zum Dolmetsch der die Bevölkerung bewegenden frohen Freijung. Sodann stellte er dem Großherzog die Gemeindevorsteherin vor. Der greise Fürst gemann sich durch seine Freijung wieder alle Herzen im Auge. Für jeden hatte er ein freundliches Wort oder er bekundete durch seine Fragen sein hohes landesväterliches Interesse. Auch die Führer der Vereine und Innungen bedachte er durch Anreden. Er schien sich über alles genau informieren zu wollen, namentlich bei den Kriegervereinen und bei der Feuerwehr erkundigte er sich nach den internen Verhältnissen. Der Ortsgeistliche, Pastor Arens, stellte dann die Lehrer vor. Es traten weißkledete, kleine allerliebste Mädchen aus der Reihe der Schulkinder vor und überreichten einen Blumenstrauß. Mit freundlichen Dankworten nahm der Großherzog die Gabe entgegen. Unter Führung des Kirchenrates wurde jetzt die Kirche besichtigt. Als diese Besichtigung beendet war, besichtigte Se. Kgl. Hoheit den Wagen, und unter den brandenden Hochrufen der Menge fuhr er nach GutsMuth weiter. Unter Glockengeläute hielt er seinen Einzug in das freundliche von einer betrieblamen Bevölkerung bewohnte Dorf. Das Dorf zeigte reiche Flaggenschmuck, an mehreren Stellen erhoben sich Ehrenportale. Vor der Kirche standen der Kirchenrat, der Gemeinderat, der Kriegsrat, und der Gesangverein, sowie die Schulen. Auch hier erhielt der Großherzog einen Blumenstrauß. Nach der Vorstellung und nach kurzer Unterhaltung mit mehreren GutsMuth Herren lenkte Se. Kgl. Hoheit seine Schritte nach der neuen 1883 in seiner Gegenwart eingeweihten Kirche. Fünf Mädchen schritten voraus und streuten Blumen auf den Weg. In der Kirche sang der Chor zwei Lieder. Stehend lauschte der hohe Gast den ernsten Weisen und sprach sich sehr lobend über die Schulung der Kinder aus. Nach der Besichtigung der Kirche wurde im Ortstung ein einfaches Frühstück zu 6 Gedecken eingenommen. Um 1 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Gleichendorf unter begeisterten Huldigungen der Menge. Auch in Gleichendorf trugen die Häuser feierlichen Schmuck. Der Großherzog sprach dem Gemeindevorsteher Herrn Weippal seinen Dank dafür aus. Er begrüßte dann die aufgestellten Vereine in leutseliger Weise und besichtigte hierauf die Kirche. Nach einem Aufenthalt von 20 Minuten verließ er den freundlichen Ort und kehrte von dem nahen Bahnhof mittels Sonderzuges nach GutsMuth zurück. — In der Bevölkerung spricht man überall von der Beweislage des hohen Herrn; die Segenswünsche der Unterthanen erleichtern ihn auf der Heimfahrt.

* Zu 32. Stück des Gesellschafts für das Herzogtum Oldenburg ist eine Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 1. d. M., betr. Vorkäufen zum Schutze der für die Verbesserung der Unterweiser dienenden Viehwirtschaftsanlagen enthalten. Danach ist das unbesetzte Betreten der eingetragenen Landflächen, auf denen die Viehwirtschaftsanlagen errichtet sind, und das unbesetzte Besetzen dieser Anlagen bei Strafe verboten.

* Mit einem recht bedeutungsvollen Antrag ist die Berliner Fleischernnung an den Reichsanwalt herangetreten. Die Innung hat in einer erneuten Eingabe an den Reichsanwalt von neuem Stellung zu der Frage: „Produziert Deutschland genügend Schlachttiere?“ genommen und beantragt, wie die „Deutsche Fleischereinnung“ mitteilen in der Lage ist, „Der Herr Reichsanwalt möge künftige größere Schlachttiermärkte Deutschlands durch Fleischkommissionen besuchen und beobachten lassen, um über den Auftrieb des Schlachttierwesens, was Quantität und Qualität anbelangt, sich Bericht erlassen zu lassen.“ Denn es genügt nicht, wie das oben genannte Blatt hervorhebt, um die Lage der deutschen Viehwirtschaft und die Leistungen der deutschen Landwirtschaft beurteilen zu können, zu wissen, wie hoch sich die Auftriebsziffern stellen, sondern weit wichtiger ist es für die Volksernährung, zu wissen: welche Qualitäten sendet die deutsche Landwirtschaft zu Markte? Im Weiteren verlangt die betreffende Eingabe die Gleichstellung der ausländischen Fleischwaren in Bezug auf Unternehmung mit den deutschen Fabrikaten und Erlass eines Einfuhrverbotes solcher Fleischwaren, bei denen eine Unternehmung nicht mehr möglich ist.

* Mirza Baba Bar Jisaja. Professor der orientalischen Sprachen aus Tabris in Persien, hielt gestern Abend in der Aula des Gymnasiums einen sehr interessanten Vortrag über Land und Leute und speziell das Deutschthum in Persien. Herr Baba Bar Jisaja bereist Deutschland, um Land und Leute zu studieren und seine Eindrücke und Erfahrungen, die er bei uns gewinnt, später in seiner Heimat zu verwerthen. Er ist schon ziemlich weit herumgekommen im deutschen Vaterlande, denn er hat bereits, wie er einleitend bemerkte, 380 Vorträge in den verschiedensten deutschen Städten gehalten. Wie er da vor uns stand hinter dem Rednerpulte, merkte man ihn den Orientalen nicht an. Er beherzigt die „sehr schwere“ deutsche Sprache vorzüglich, und sein lebhaft fließender freier Vortrag läßt den Zuhörer über vorkommende grammatische Unrichtigkeiten in der Sprache sowie über ihn und wieder inoffizielle Säußerung gern hinweggehen. Redner verbreitete sich zunächst über das Ansehen, das Deutschland in besonderer Weise bei allen asiatischen Völkern genießt. Die deutsche Nation habe, nachdem sie Frankreich besiegt, großen Einfluß und spiele in Asien eine große Rolle. Deutschland werde als Weltmacht anerkannt. Besonders interessant waren die Ausführungen Baba Bar Jisajas über die deutsche Industrie, die, wie er hervorhob, große Fortschritte gemacht und jetzt bedeutender sei als die englische. Direkte Handelsbeziehungen mit den vordereasiatischen Provinzen anzuknüpfen, ist dringend empfehlenswert, da es jetzt vielfach Teile der Welt gebe, wo deutsche Erzeugnisse durch englische Kaufleute bezogen würden. Redner streifte dann kurz die mannigfaltige Aboveschlag, die in der Natur und in der Bevölkerung Vorderasiens herrsche, und beschäftigte sich darauf eingehend, wenigstens so weit es die knapp bemessene Zeit des dreiviertelstündigen Vortrages zuließ, mit den deutschen Ansiedlungen in Südrussland und in vordereasiatischen Provinzen. Durch das deutsche Volk sei dort Kultur hineingekommen. 50.000 Deutsche aus Württemberg, Schlesien u. f. w. seien auf Veranlassung der Kaiserin Katharina in Südrussland eingewandert. Ihnen wurde Land gegeben, so viel sie nur

haben wollten. Es entstanden so etwa 150 Kolonien, deren fleißige Besitzer zu Wohlstand gelangt sind. Je 15 Kolonien besitzen eine Kirche mit einem Pastor, die des Sonntags von den Bauern, die man dann nach den Schilderungen des Redners nicht für solche halten kann, besucht werden; als besonders auffallend stellt Baba Bar Jisaja die Gleichheit der Häuser, der Kleidung, der Kleiderstoffe u. f. w. hin. Die Ansiedler besitzen eigene Kirchen, eigene Schulen, eine eigene Bank. Der Bauer lebt sehr einfach. Von Südrussland gingen die Deutschen nach Asien und siedelten in der Gegend von Tiflis 3 bis 4 deutsche Dörfer an, die deutsche Namen führen. Die deutsche Muttersprache wird eifrig gepflegt, so sogar die plattdeutsche Sprache hört man dort. Etwa 60 Familien kamen nach Tiflis und suchten sich dort anzujedeln. Interessant war die Schilderung des Redners, der der Emir von Buchara für die Absichten der Deutschen gewonnen wurde. Man machte ihm ein Butterfaß zum Geschenk und führte ihm die Herstellung der Butter damit vor, was ihm so sehr imponierte, daß er den Leuten, die zu etwas ausführen könnten, 200 Kamele gab und sie unter militärischer Bedeckung im Lande herumreisen ließ, um sich geeignetes Land für ihre Zwecke zu suchen. So entstanden denn etwa 60 Dörfer von Tiflis ebenfalls deutsche Kolonien, in einer Gegend, „wo Milch und Honig fließt“. Sogar eine Daupfmühle giebt's dort, wo für die ganze Umgebung das Mehl gemahlen wird. Von Wafu entwarf Redner gerade kein verlockendes Bild. Luft und Wasser seien dort so schlecht, daß kein Mensch es dort aushalten könne. In einem anderen Dorf, dessen Name uns entfallen ist, fand Baba Bar Jisaja ein deutsches Hotel, das die Bezeichnung „Hotel Schuls“ führte. Er sei dort eingelehrt und habe dann eine Witwe Schulz dort gefunden, der das Hotel gehörte. Durch sie habe er von einer beachtlichen deutschen Kolonie erfahren, die er sofort besucht habe. Er habe dort leider die Bemerkung gemacht, daß die Ansiedler ihre deutsche Muttersprache zum Teil verlernt hätten, der deutsche Pastor wolle indessen gegenständig. Viel Obst und Weinbau werde dort getrieben. Zur Aufbebung des Weines bediene man sich dort gegebener Maschinen, Schöpf- oder Ziegenelle. Kultur und viel Segen sei durch die deutschen Ansiedler nach Vorderasien gebracht. In Teheran gebe es deutsche Hotels, deutsche Ärzte und Offiziere, ja sogar eine Zuderfabrik. Eisenbahnen seien mit deutschem Kapital gebaut. Persien sei überhaupt kein weites Land mehr zu nennen. Zum Schluß machte Redner noch interessante Mitteilungen über die Christen und Kurden. Auch er gehörte zu den Christen, den „Thomaschristen“, deren es noch etwa 25.000 in Persien gebe. Sie seien insofern mohamedanischer Verfolgung dorthin gekommen. Mahomed habe sie zwingen wollen, seinen Glauben anzunehmen; infolge ihrer Weigerung seien viele der Christen ermordet, viele nach Persien ausgewandert, wo sie jetzt ziemlich friedlich leben könnten. Sie seien in Kurdistan angehebelt, wo sie allerdings viel unter den Ueberfällen der wilden, räuberischen Kurden zu leiden hätten. In Arabistan sei es gefährlich zu reisen, jedoch in den andern Provinzen nicht. Die Thomaschristen ständen unter einem Bischof, der auch bei den Kurden sehr beliebt sei. Wollte jemand die Thomaschristen besuchen, so bedürfte er dazu eines erzbischöflichen Siegels, das, sichtbar besiegelt, als Geleitbrief durch Kurdistan gelte und von den türkischen Räubern respektiert werde. — Das ist etwa der wesentliche Sinn des inhaltsvollen feierlichen Vortrages Baba Bar Jisajas, dessen Mitteilungen über die deutschen Landeskunde überall ein besonderes Interesse beanspruchten und auch finden dürften. Zu behauern ist nur, daß der Zuhörerkreis ein recht kleiner war. Lebhafter Beifall zeichnete den Redner aus.

* Die Lage des neuen Amtsgerichtsgebüdes bildet jetzt einen Gegenstand lebhafter Förderung in den Kreisen unserer Bürgerschaft. Es ist u. E. im allgemeinen Interesse der Stadt mit Freuden zu begrüßen, daß die Angelegenheit in Fuß gebracht ist und in einer öffentlichen Bürgerversammlung einer Verpredung unterzogen werden soll. Zu behauern ist nur, daß nicht schon früher aus einflussreichen Kreisen der hiesigen Bürgerschaft in energischer Weise Stellung zu der Frage genommen ist. Wenn wir recht unterrichtet sind, läßt nämlich am 1. Januar 1899 die Frist ab, in welcher gegen die Erbauung des neuen Amtsgerichtsgebüdes auf dem sog. Durlbachs Grundstück erhoben oder ein anderweitiger Platz dem Groß- Staatsministerium zur Verfügung gestellt werden kann. Auch wir sind der Ansicht, daß die Erhaltung des Amtsgerichts im Mittelpunkt der Stadt von großer Bedeutung für das hiesige Verkehrsleben und wohl einer event. notwendigen Opferbereitschaft wert ist. Zugleich kann es aber auch nur im Interesse des ganzen Amtsbezirks liegen, wenn das Amtsgericht, welches von so vielen Amtsangehörigen in umfangreicher Weise in Anspruch genommen werden muß, und dessen Innenraumnahme zugleich die Abwicklung mancher nur in der Stadt zu erledigender Geschäfte bedingt, möglichst im Centrum der Stadt sich befindet. Es wäre daher wirklich bedauerlich, wenn es zu einem Neubau des Amtsgerichts außerhalb der Stadt käme. Man darf sich wohl der Hoffnung hingeben, daß es in der Bürgerschaft an gutem Willen, einem solchen Maßnahm nach besten Kräften vorzubereiten, z. B. durch Erwerbung eines geeigneten Bauplatzes, nicht mangelt, und daß auch unsere städtischen Behörden dann der Sache ein weitgehendes Wohlwollen entgegenbringen. Der am 27. d. Mts. in der „Union“ stattfindenden Bürgerversammlung ist im allgemeinen Interesse ein zahlreicher Besuch und ein guter Erfolg zu wünschen.

* Seefchäden. Nach den Listen des Germanischen Lloyd sind in der Zeit vom 9. bis 15. Oktober 142 Seefchäden gemeldet worden. 5 Dampfer und 10 Segelschiffe gingen total verloren und 84 Dampfer und 43 Segelschiffe erlitten Beschädigungen.

* Verband der Jäger des Odenburger Fleckens. Der Vorstand macht in Gemäßheit des § 18 Ziffer 4 Absatz 3b des Verbandsstatuts und unter Zuvorsetzung auf den genehmigten Vorschlag bekannt, daß die Hebungs-Registrier einer pro 1898 von den Verbands-Genossen zu erhebenden Umlage auf acht Tage, und zwar vom 28. d. Mts. bis einschl. 4. n. Mts., bei den Obmännern zur Einsicht der Genossen ausliegen und

Einwendungen dagegen innerhalb dieser Zeit bei den Obmännern angebracht werden müssen.

Radfahrer-Verein „Germania“. Am Sonnabend, den 2. Oktober, fand die diesjährige Generalversammlung statt, und ergab die Neuwahl des Vorstandes folgendes Resultat: 1. Vorsitzender: H. Karst; 2. Vorsitzender: H. Stülken; 1. Schriftführer: E. Holzberg; 2. Schriftführer: H. Wollers; 1. Fahrwart: C. Kruppa; 2. Fahrwart: H. Müller; 1. Inventarverwalter: D. Raben; 2. Inventarverwalter: H. Meyer L.; Kassierer: H. Klein. Das Vereinslokal wurde wie schon mitgeteilt, zur „Bavaria“ verlegt.

Freiwillig verhaftet wird vom Untersuchungsrichter des Landgerichts Bremen der flüchtige Buchdrucker Johann Seele, geboren am 25. Dezember 1847 zu Fähr, aus Begehr, wegen Unruhe und Unterschlagung. Wie aus Begehr berichtet wird, sah man ihn zuletzt am Dienstag Morgen in Fähr, wo er sich über die Weier setzen ließ. Am obendunigen Ufer angekommen, soll er, wie einige Mauerer bemerkt haben wollen, sich seines Gütes und seines Paletots entledigt und diese Sachen am Stande der Weier zurückgelassen haben, wohl um den Glauben zu erwecken, daß er nicht mehr unter den Lebenden sei. Dann soll er einen andern Gut, den er bei sich gehabt, aufgefist und geraden Weges nach Berne gegangen sein. Von da aus kann er per Bahn nach Holland gereist sein. Der so plötzlich Verschwindene war Rechnungsführer mehrerer Kasien und hat sich der Unterschlagung und des Betrugs schuldig gemacht.

Nachmals der Verkauf des Osterburger Schützenhofes. Unter Bezugnahme auf die geführte auf Veranlassung des Herrn Kothloff von uns veröffentlichte „Veröffentlichung“, wonach der „Schützenhof“ in Osterburg nicht an Herrn Schmachel verkauft sei, teilen uns die Herren Schmachel und Weiting mit, daß der Verkauf regelrecht abgeschlossen und perfekt geworden sei. Herr Schmachel hat bereits den Rechtsweg beschritten, jedoch jedenfalls eine gerichtliche Entscheidung Klarheit in diese Angelegenheit bringen wird.

Elisabethstern. 24. Oktober. In der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. wurden aus der Wohnung der Arbeiterin Semmie Widdendorff hierseits 50 M. mittelst Einbruch gestohlen. Der Täter ist noch nicht entdekt.

K. Barzel. 24. Okt. Am Dienstag und Mittwoch voriger Woche sind bekanntlich an der englischen und schottischen Küste zahlreiche Schiffe gestrandet, darunter auch zwei hier beheimatete Fahrzeuge, die „Maren“, Kapitän Skulte, und „Gebrüder“, Kapitän Heyen. Während die Mannschaft des ersteren Schiffes gerettet wurde, hat die Mannschaft der „Gebrüder“ den Tod in den Wellen gefunden, drei davon sind aus Barzel, nämlich der Kapitän Heyen und die Matrosen Willenborg und Vamping. Zur Zeit des Sturmes waren von hiesigen Schiffen in See die „Margarethe“, Kapitän Nagel, „Der junge Brins“, Kapitän Cassen, die „Helene“, Kapitän Hoffmann, und die „Flora“, Kapitän Burmann. Ueber diese Schiffe fehlt bis jetzt jede Nachricht.

Zadernberg. 24. Oktober. In Zaderns Gasthause wurde zur Fehung der Bienenzucht in unserer Gegend gestern Abend von 19 Züchtern ein Verein gegründet. Dieser Verein wird ebenfalls dazu beitragen, daß die hiesige Zucht sich hebt und eine größere Ausdehnung gewinnt. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Herr Ostermann-Zadernsbeid und zum Schriftführer Herr Fischer-Zade gewählt. Gestern Abend wurden zunächst die Statuten festgesetzt und dann einstimmig beschlossen, sich dem Zentralkomitee anzuschließen. Die Veranlassungen sollen abwechselnd in Fähr und Zadernberg abgehalten werden. Die nächste Versammlung wird im November in Grönings Gasthause zu Fähr stattfinden. (Gem.)

Aus den benachbarten Gebieten.
Wilhelmshaven, 24. Oktober. Herr Seyberlich vom Großherzoglichen Theater in Oldenburg trat gestern im hiesigen Theater vor total ausverkauftem Hause als „Bielefeld“ in der Selbigenen Rolle „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden“ mit

bestem Erfolge auf. Herr Seyberlich ist hier ein gern gesehener Gast. — Zur Anspitzung der technischen Anlagen des Kaiserlichen Werft hat heute der Generalsekretär für Dänemarksland, Generalrat Dr. Jung aus Kopenhagen. Zu derselben Zeit inspizierte der Inspektor der 2. Festungs-Inspektion, Oberst Neumann, früher in Wilhelmshaven, die hiesigen Festungsarbeiten. — In den nächsten Tagen treten im Offiziersklub des II. Seebataillons mehrfache Veränderungen ein. Der bisherige Kommandeur des II. Seebataillons scheidet nach Kiel über, um das Kommando über das I. Seebataillon anzunehmen. Gleichzeitig übernimmt der aus Kopenhagen bezug. Infanterie-Major Kofa v. Loflow, bisher Kommandeur des III. Seebataillons, wiederum die Führung des II. Seebataillons.

Bremen. 24. Oktober. Der frühere Kassierer des sozialdemokratischen Vereins für Bremen und Umgegend, der Stadtverordnete Schuhmacher Grunow aus Bremen, wurde wegen Unterschlagung von 897,17 M. Parteigeldern aus der sozialdemokratischen Vereinskasse heute vom hiesigen Landgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dänabrück. 24. Oktober. Die Leiche des Bischofs von Dänabrück, Dr. Höting, ist heute Abend aus Benedict hier eingetroffen und von einer großen Prozession mit überaus zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung empfangen worden. Die Leiche wird im bischöflichen Palais aufgebahrt; die Beisetzung im Dome findet am Mittwoch früh statt. (H. C.)

Havenburg. 24. Okt. Aus Granton wird unterm 21. d. Mts. gemeldet: Der Dampfer „Baros“ ist gestern Abend mit dem deutschen Schoner Wäpke, von Emben mit Gole nach Christiania, im Schlepplapp hier angekommen. Der Schoner war von dem letzten Sturm überfallen worden und wurde, nachdem er mehrere Versuche gemacht hatte, die notwendige Rüste zu erreichen, von der Gewalt des Windes quer über die Nordsee getrieben. Als das Schiff von dem „Baros“ aufgesucht wurde, befand es sich hilflos in der Bay von St. Andrew und es wurde ohne Zweifel auf Strand getrieben sein, wenn der Dampfer nicht zur Hilfe gekommen wäre. Bei dem schweren Seegang verursachte es viel Schwierigkeiten, die Verbindung mit dem „Baros“ herzustellen; nicht weniger als sieben Mal brach die Schleppleine. Die „Wäpke“ war in sehr beschädigtem Zustande; das Schlicht, Auerpaus, Rempahaus und einige Stücken waren über Bord geworfen, die Segel hingegen in Fetzen von den Masten und das Schiff hatte Wasser. Die Mannschaft war sehr erschöpft. (H. C.)

Hamburg. 23. Okt. Ein treffendes Bild von der stetig im Aufschwung begriffenen Ausdehnung des hamburgischen Handels- und Schiffsverkehrs giebt der von uns schon mitgeteilte Antrag des Senats, der jetzt an die Billigkeit gekommen ist, und durch den der Senat die Summe von 20 Millionen für die Erbauung eines an die Hamburg-Amerika-Linie zu verpachtenden Hafens auf Kuba arder beantragt. Der Antrag geht, wie der „W.-Z.“ geschrieben wird, aus der Tatsache hervor, daß die Zunahme des allgemeinen Schiffsverkehrs in unserem Hafen nicht nur die Erbauung neuer Anlagen erforderlich, sondern daß sich namentlich auch bei der Hamburg-Amerika-Linie das Bedürfnis nach einer Vergrößerung ihrer Räumlichkeiten dringend geltend macht. Mit Provisionen, die vorgelesen werden, ist auf die Dauer nicht auszukommen, da der Verkehr sich immer mehr ausbreitet. Durch den beantragten neuen Hafen wird die Amerika-Linie in den Stand gesetzt, ihren Betrieb völlig zu centralisieren und, auch lokal, vom allgemeinen Betrieb zu trennen. Der Hafen erhält eine Länge von etwa 1000 m und eine sich nach hinten auf 200 m erweiternde Einbautbreite von 200 m. Der rings um Räumern zu umgebende Hafen wird so tief werden, daß Schiffe bis zu 8 m Tiefgang bei gewöhnlichen Niedrigwasser noch flott bleiben. Die neue Hafeneinfahrt 3 Böschungspylonen von 261 mal 45 m, die andere 3 Böschungspylonen von 310 mal 45 m. Jeder Böschungspylon erhält 9 Krähne von 3000 kg und einen von 5000 kg, jeder Längspylon 11 von 3000 und gleichfalls einen von 5000 kg Tragfähigkeit. Außerdem ist noch ein Mastenpylon von 75,000 kg Tragfähigkeit vorgezogen, alle elektrisch betrieben. Der Hafen, dessen Herstellungskosten sich auf 20,695,000 M. belaufen werden, soll auf 25 Jahre zur ausschließlichen Benutzung an die Hamburg-Amerika-Linie für die jährliche Pacht von 800,000 M. überlassen werden. Die für die Bauten erforderlichen Geldmittel soll die Finanzdeputation auf dem Anleihewege beschaffen. (H. C.)

Gesellschaft erhielt aus Schiebs, den 20. Oktober, vom Capitän B. Schlemmich von ihrem Zankhafter „Sindus“ nachfolgenden Bericht: „Am 19. Oktober auf 59° 43' N. Br. und 0° 43' O. Br. traf wir in Schonen. Das Schiff, mit Holz beladen, auf der Reise von Galle nach Rangoon, war voll Wasser; die Decksladung los, der Großmast lag über Deck, alle Segel zerissen und Auerpaus getrieben. Ein Mann nur war an Bord und wuschige abgenommen zu werden. Wir setzten unter Keines Salzebruch, und es ging das Boot mit sämtlichem Inventar verloren. Dann dampften wir ganz nahe an dem Boot des Schoners vorbei, waren drei Leuten über, der Mann ergab sich aus, hatte jedoch nicht die Courage zu bringen. Da wir den Mann noch gern bei Tage an Bord haben wollten, setzten wir das große Boot aus. Der zweite Steuermann C. de Kuse, der Bootsmann C. Müller, der Zimmermann W. Rühlmann und der Matrose M. Bellius meldehen sich als Freiwillige. Sie gebrauchten zur Verburgung der See einen Barrel Petroleum und drei Eimer Del, und es ging alles glatt von statten. Nachmittags 4 Uhr hatten wir den Mann an Bord. Es war der Steuermann Anders Anderson aus Gothenburg. Er erklärte: Die Mannschaft hätte aus 7 Mann bestanden, 2 wären in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober über Bord geworfen, 4 Mann und der Kapitän seien von einem schwedischen Dampfer abgenommen; der Steuermann sei allein an Bord geblieben.“

Kleine Mitteilungen.
Mien, 24. Oktober. Im Zustand der beiden erkrankten Wärterinnen ist heute entschiedene Besserung eingetreten. Alle übrigen Internirten sind vollkommen gesund. Dr. West und die Nennen befinden sich in normalem Zustande.

Konstantinopel. 24. Oktober. Ueber den bereits erwähnten Gesandten hat der Sultan dem Kaiser Wilhelm einen kostbaren Säbel verehrt, ferner zwei Gemälde, welche die Schlacht bei Domotsos und die Kämpfe am Melina-Bach schildern, eine historische Kanone, zwei Kanis und andere nützliche Gegenstände. Der Kaiser hat sich vorbehalten, dem Sultan aus einer Kanone zu verehren, und hat den fünf Söhnen des Sultans kostbare Tabakdosen geschenkt. Die Stadt Konstantinopel machte der Kaiser einen Brumen zum Geschenk, zu dem er selbst gleich eine Skizze entwarf.

Verona. 24. Oktober. Die gestern eingeweihte Kirche Santa Lucia ist heute eingeweiht. 25 Personen wurden unter dem Dämmern begraben. Bisher konnten zehn Tote und zehn Verbundene, unter diesen der Ortspfarrer, herbeigezogen werden.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Alexandria. 24. Oktober. Ein in Spanien und Frankreich wohlbekannter Anarchist wurde gestern an Bord des „Yapahani“ verhaftet. Das Schiff kam von Malta und ist nach Mazedonien bestimmt. Der Verhaftete war von Italien nach Malta gereist und schrieb sich dort für die Fahrt nach Alexandria ein; er beabsichtigte, Palästina zu besuchen. Die Polizeibehörden, das britische und italienische Konsulat erwarteten ihn bereits in Alexandria und verhafteten ihn, ehe er an Land ging.

BTB. Washington. 24. Oktober. Man erwartet, daß die amerikanischen Friedenskommissare in Paris heute den spanischen Kommissaren eine Art Ultimatum vorlegen, da sowohl Mc. Kinley als auch die amerikanischen Kommissare überzeugt sind, daß Spanien abschließlich die Verhandlungen hinauszögert. Die Vereinigten Staaten werden durchs keinen Teil der Schuld übernehmen, weber von Kuba noch von den Philippinen.

BTB. London. 25. Oktober. Der Kabinettsrat ist auf Donnerstag einberufen worden. Council ist aus Paris nach London zurückgekehrt.

2 Wettervoransage
für Mittwoch, den 26. Oktober:
Zeitweise heiter, vielfach wolfig, mildes Wetter mit etwas Regen.

Anzeigen.
In Gemäßheit § 17 Z. 6 der Instruktion für die Veranlagung der Einkommensteuer vom 15. April 1864 werden hierdurch alle Eigentümer bewohnter Grundstücke und deren Vertreter, sowie alle Haushaltungsvorstände aufgefordert, alle nach Mai dieses Jahres eingetretenen Veränderungen im Personenzustand ihrer Mitelente beziehungsweise in ihren Haushaltungen, durch welche eine anderweite Bestimmung zur Einkommensteuer für das nächste Halbjahr notwendig gemacht wird, alsbald und spätestens bis zum 7. November d. J. ihrem Notarmeister bezw. Bezirksvorsteher oder im Rathhause, Zimmer Nr. 27, anzumelden. Oldenburg, 15. Oktober 1898.
Der Vorsitzende der Schätzungsausschüsse der Stadt Oldenburg.
Roggemann.

Die Lieferung der für das hiesige Armenarbeitshaus von November 1898 bis Mai 1899 erforderlichen Lebensmittel, sowie von Roggenmehl, Petroleum, Salz und etwa 8-10,000 Pfund Stroh soll am **Donnerstag, den 27. Oktober d. J.**, nachm. 3 Uhr, in Otto Gebrels Gasthause hier öffentlich mindeffordern ausverhandelt werden.
Bevecht. 1898, Oktober 17.
Der Gemeindevorstand.
G. Zücher.

In Auftrag suche ich per 1. Mai 1899 an günstiger Lage der Stadt einen **Laden** mit untern Arbeitsräumen und Wohnung zu mieten. Schriftliche Offerten mit Preisangabe erbitte baldigst.
A. Parnselt, Reckstr. 5.

Konkurs-Auktion.

Die zur Konkursmasse der Firma **H. Hamann** zu Oldenburg gehörigen **Wobilien und Warenvorräte** werde am **Donnerstag, den 27. Okt. d. J., vorm. 9 Uhr** und nachm. 2 Uhr anfang.

im Saale des **Doodr'schen** Gasthauses hieselbst durch den Auktionator **F. M. Calberla** hief. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, und zwar:
1 Büchschloß, 2 Büchschloß, 1 Sofa, 3 Rohrstühle, 1 Sofatisch, 1 Teppich, 1 Kleiderschrank, 1 Damenstiebtisch, 1 gr. Spiegel, 1 Spiegelstuh, 1 Kaffeetisch, Lutherisch, 1 Rauchtisch, 1 Waichtisch, 2 Bilder, 1 Kronleuchter, 1 vollst. Bett, 1 Bettstelle, 1 gr. Reole mit 107 Schiebladen, 1 Treten mit 29 Schiebladen, 1 gr. Reole mit Untertheil, 1 H. Treten, 2 Trilliretten, 1 Schreipult, 1 Schaufenscherfen, 10 Schaufelst., 1 Petroleumapparat, 1 Dezimalwaage, 1 1 Tafelwaage, 2 H. Vorkenwaagen, 1 Handwagen, 1 Kaffee-Röhl-Apparat, ca. 60 Kisten Cigaretten, Cigaretten, Tabak, Meisen, Cigaretten- und Cigaretten-Spigen, Cigaretten-Etuis, Kaffee, Frank-Kaffee, Kaffee-Mehl, Kaffee-Essen, Malz-Kaffee, Cichorien, Zucker, Traubenroffen, getrocknete Apfel, Chokolade, Nüssen, Datteln, Pfäumen, Thee, Pfeffer, Pfeffer und Kamillenthe, Entlaste, Gerben, Pfeffer, Nellen, Zimmt, Muskatnüsse, Gelatine, Gales, Puddingpulver, Reis, Sago, Toilettenseifen, Kernseife, Soda, Valeriane, Ruspomade, Saarpomade, Fein- und Kugelhau, Wäpke, Farben, gemahlene Kreide, 2 Demion Terpentin, ca. 120 Flaschen Wein, 1 Faß mit ca. 100 Fld. Syrup, 1 Faß Mostwein, Cijigilbrüt, 1 Demion Apfelwein, 1 Faß

mit Essig, einige 100 leere Cigarettenstiften, desgl. Flaschen, Säcke, Kisten u. Blechboxen, mehrere Stund- und Lagerfässer, 1 Fäßlager, 1 Trepp, 2 neue Fahrräder, 1 leeres Fahrrad, 1 Fahrradständer uho. uho.
Die Waren kommen in passenden Quantitäten zum Verkauf.

Der Konkursverwalter:
Wihl. Müller,
Rechnungssteller.
Al. Kirckenstr. 9.

Zwischenahu.

Am **Markttag**, 28. Oktober, stelle ich auf dem Marktplate diverse **Böttcherwaren** zum Verkauf aus, als: **Wassumpfmaschinen, Wasserpumpen, Butterkarren, Eimer, Stappen** etc.
C. F. Claassen.

Ein gut erhaltener **Winter-Palet** billig zu verk.
Saarenstr. 16, 2 Tr.

Zu verkaufen 1 sehr gut erhaltene **Singer-Nähmaschine** (Tremmaschine) billig. Adorsterstr. 77, oben.

Hebammen

in Stadt und Land verdienen viel Geld durch Empfehlung einer von vielen Ärzten und Mittern erproben und für vortrefflich erlärten Erfindung (patentamtlich geschützt).
Zeichnung und Beschreibung gratis und franko von **A. E. Behe,** Barmer (Nheinproving).
Zu verkaufen alte Pfannen, am **2. November Neuestraße Nr. 17 zu empfangen.**
C. Spieck.
Zu verk. 1 fast neue **Ein.-Freiw.-Uniform** (Unseroffizier-Ausg.).
Auguststr. 28.

Oldenburgische Staatsbahn.

Anlässlich des Bremer Freimarktes wird am **Sonntag, den 30. d. Mts.,** im Anschluß an den Spätzug Bremen-Oldenburg ein **Sonderpersonenzug** mit 2. und 3. Wagenklasse **11.50 nachts von Delmenhorst nach Wildeshausen** gefahren werden, der auf allen Stationen halten und 12.39 nachts in Wildeshausen eintrifft wird.
Großk. Eisenbahn-Direktion.

Heute trifft wieder eine Sendung **Stal. Weintrauben** ein, welche ich bei Postkisten und ausgewogen billigt abgebe.
D. G. Lampe.

Braunsch. Leberwurst,
Zungenwurst, Mettwurst empf.
D. G. Lampe.

Münsterkäse,
Kaiserkäse, Frühmüskkäse, Camembert, Neuschatteler u. Spätzkäse traja ein.
D. G. Lampe.

Stedinger Hof.

Heute Abend:
Simmel und Erde
mit **d. Beestfeat.**
Zu verk. frische Eier, auch Entenerier.
Fiegelbohr. 6.

Von der Reise zurück.
Dr. Rudolf Müller,
Bremerstrasse 35.

Mäntelhaus Sögestr. 40/39.

Große Auswahl in Herbst- u. Winter-Neuheiten.

Jackets 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 150 M.
Golf-Capes 9, 10, 12, 14, 15, 18, 20, 24 bis 60 M.
Krimmer-Capes 9, 10, 12, 15, 18, 20, 22 bis 45 M.
Plüsch-Capes 24, 29, 33, 36, 39 bis 200 M.
Bestickte Capes 26, 29, 30, 33, 36, 39, 45 bis 150 M.

Abendmäntel, wattiert, 14, 16, 18, 20, 22, 26, 29, 32, 36 bis 150 M.
Abendmäntel aus besten warmen Stoffen, 18, 22, 24, 26, 28, 30, 36, 40, 42, 46 bis 80 M.
Regenmäntel 9, 12, 14, 18, 20, 22, 24 bis 60 M.
Kindermäntel 4, 6, 8, 9, 12, 14, 15, 16 bis 45 M.
Knabenmäntel u. Jacken in allen Preislagen.
Kinderkleider in enormer Auswahl von 1,50 M. an.

Carl Schütte, Bremen.

Sonntags geöffnet von morgens 8—10 Uhr und mittags von 12 bis abends 8 Uhr.

Ovelgönne.
Verbands-Junggeflügel-, Obst- u. Gartenbau-Ausstellung
 am 30. und 31. Oktober d. J.
 Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Eiserne Bettstellen,
 ein- und zweiflüßig,
 von 10 bis 42 M. mit Stahldrahtmatragen, in großer Auswahl.
Theodor Meyer, Schillingstr. 8.

Butter, Geflügel.
 9 Pfd. frische **Naumbutter** 7.—; f. f. **Souig** 5.—. Car. leb. Ant. feto. S **Beatzäuse**, à 8 Pfd. schwer, 24.—. **Miesenernte** 15 Stk. 21 M. **Fal. Begehühner**, 8 Mon. alt, 21 Stk. 21 M. **A. Strenhand**, Dreibis i. Schlei.
Osternburg. Empfehle mich zum **Waschen und Reinmachen**.
Johanne Thaden, Wilhelmstraße 1.

Vakanzen u. Stellengesuche.
Gef. Ammen, 30 M. monatl. Gehalt.
Gef. u. Varel 1 Mädchen od. j. Mädch. im Haushalt u. in der Wirtschaft zu helfen, hoch. Lohn, gute Stelle. **Gef. u. Verne** in Israel. fl. f. Familie 1 Mädch. hoch. Lohn, gute Verd. **Gef. u. Vorkum** in fl. fein. Hausb. 1 Mädch. geg. hoch. Lohn, fr. Reise, daselbst hat zur Saison die erste Zimmermädch. Stelle u. verdient in der Saison gut 200 M.
Guter Fahrrecht (Nerovist) sucht Stellung.
Frau P. Hoting, Saarenstr. 11b.
Burghave (Odb.). Für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft suche ich zu Ostern 1899 einen fixen
Lehrling,
 Sohn reichlicher Eltern. **J. A. Lübben.**

Beantwortlich für Politik und Revisionen: Dr. Eduard Köber, für den lokalen Teil u.: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von B. Schaj in Oldenburg.

Casseler Rippespeer,
 geräucherte Rippen,
 ammerländ. Kochmettwurst,
 ammerländ. Speck,
 Cervelatwurst, Blockwurst,
Braunschweiger Wurstwaren
 in großer Auswahl.

B. Wenzel, Langestr. 20.

Oldenburger Handelsbank,
Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.
 Volleingezahltes Aktien-Kapital: Eine Million Mark.

Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte unter billigsten Bedingungen.

Für Einlagen vergüten wir bis auf Weiteres:
 bei ganzjähriger Kündigung 4% fest p. a.
 „ halbjähriger 3 1/2% „ „ „
 oder 1/2% unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, mindestens 3 und höchstens 4% p. a.
 „ vierteljähriger Kündigung 3% „ „ „
 „ kurzer Kündigung und auf **Geld-Konto** — die auf uns gezogenen Cheques werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München **kostenfrei** eingelöst — 2 1/2% „ „ „

Oldenburger Handelsbank.

Per 1. Jan. gesucht ein tüchtiger **Korrespondent.**

Gelernter Eisenwarenhändler u. im Bes. d. Einj.-Freiw.-Ver.-Scheins **bevorzugt.**

Anmeldungen mit Lebensbeschreibung, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen erbitte:

J. L. Schmidt, Maschinen-Leer.

Einige **Polster-Gehilfen**, welche an flottes, korrektes Arbeiten gewöhnt sind — auf **Ueberpolster-Wäbel** — erhalten sofort Arbeit bei **D. Ob.**

Zuchbranche.

Für Lager und Stadtreisen (Hamburg) werden **jüngere Kommiss** (Christl.) per 1. Jan. 1899 gesucht.

Nur ausführl. Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen werden berücksichtigt.

Offerten sub **H. L. 6164** befördert **Hudolf Wasse, Hamburg.**

Stütze der Hausfrau.

Ein gewandtes, tüchtiges junges **Mädchen** sucht Stellung in einem kath. Hause als Stütze. Familienanschluß Bedingung. Offerten unter **Nr. 18510** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kräftiges, ordentliches **Mädchen** wünscht zu sofort **Frau Kamirschel, Fleischw.-Fabrik d. Bartels & Duvendack.**

Wohnungen.

Zu verm. ein gut möbl. Zimmer mit **Kammer.** **Neuenstraße 12 b.**

Zu vermieten eine abschließbare **Oberwohnung** mit Wasserleitung. **W. Eichhoff, Fleischerstr. 6.**

Umständl. zu verm. **1 Unterw.** mit Gartenland zum 1. Nov. **1. Eimerstraße 17a.**

Zu vermieten

auf gleich oder später eine **bequeme Familien-Wohnung** mit Wasserleitung. Preis 300 M. **D. P. Hornung, Kurwischstraße 10.**

Vereins- und Vergütungs-Anzeigen.
Verband

Oldenburger Kegellubs.

Die ordentliche **Generalversammlung** findet am **Donnerstag, den 10. Novbr. d. J.**, abends 8 1/2 Uhr, in **Diecks Restaurant**, **Donnerschwerstraße** hier, statt.

Tagesordnung:
 1. Jahresbericht 2. Rechnungsablage.
 3. Neuwahl von 3 Vorstandsmitgliedern.
 Sämtliche Mitglieder des Verbandes werden dringend gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen.
Der Vorstand.

Krieger-Verein
Oldenburg-Wahlbeck.
 Am Sonntag, den 6. Nov.:
BALL

beim Kameraden **Ahlers** („Patentkrug“). Zur Abholung der Karte versammeln sich die Kameraden um 6 Uhr beim Kameraden **Sorft.**

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Dankagung.

Für die uns in so reichen **Wähen** dargebrachten **Gratulationen** und **Aufmerksamkeiten** zu unserer **goldenen Hochzeit** sprechen wir hiermit unseren **herzlichen Dank** aus.
Wasser Rathshild u. Frau.

Bremer Stadt-Theater.

Der tägliche **Billet-Verkauf** zu ermäßigten Preisen ist bei

F. Haverkamp,
 Bremen, am Wall 168,
 Ecke der **Wischhofstraße.**

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, 25. Oktbr. 1898. 20. Vorst. im Ab.

Gescht.
 In einem Akt von **W. Schmidt-Häpeler.**
 Hierauf: **Duch's Ohr.**
 Lustspiel in 3 Akten von **W. Jordan.**
 Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, 26. Oktbr.: „Die Fledermaus.“
 Donnerstag, 27. Oktbr.: „Die Zauberkiste.“

Verlag von B. Schaj in Oldenburg.

1. Beilage

zu Nr 249 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 25. Oktober 1898.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserliche Kommissar für die Angelegenheiten des Handels und Gewerbes in der Provinz des Großherzogtums ist Herr Kommissar Dr. v. ...

Odenburg, 25. Oktober.

Ueberseische Absatzgebiete für deutsche Industrie-Extrakte. Mit dem Aufschwung der deutschen Industrie in den letzten Jahrzehnten und dem wachsenden Bedarf des europäischen Auslandes wie der überseeischen Länder nach deutschen Extrakten hat sich, je länger desto mehr, das Bedürfnis nach einer möglichst planmäßigen Vermittlung zwischen dem ausländischen Konsumenten und dem deutschen Fabrikanten fühlbar gemacht. Je einfacher und je billiger diese Vermittlung des Auslandskontakts an die deutsche Produktion ist, um so willkommener muß sie den exportierenden Industrieunternehmen sein. Diesen Erfordernissen trägt ein Institut Rechnung, das, seit Jahresfrist bestehend, bereits große Erfolge aufweist. Die Zeitschrift „Export Trade Journal“, welche in 20,000 Exemplaren nach dem überseeischen Ausland verandt wird und in vier der wichtigsten Handelsstädte sowie in acht nach Ländergruppen getrennten Ausgaben erscheint, hat nämlich infolge der maßhaltig bei ihr eingehenden Anfragen ausländischer Interessenten nach deutschen Bezugswegen sich genötigt gesehen, ein Bureau einzurichten, welches kostenlos sowohl den deutschen Interessenten die Anfragen und Gesuche der überseeischen Interessenten übermittelt, als diesen letzteren in jedem einzelnen Falle geeignete Bezugswegen bekannt gibt. Um jedoch diese ausländischen Anfragen mit größter Sicherheit und Pünktlichkeit beantworten und den deutschen Export-Industrie noch besser nähen zu können, empfiehlt es sich für alle Fabrikanten und Großhändler, die exportieren, dem Bureau des „Export Trade Journal“, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 10, ein Verzeichnis ihrer Ausfuhrartikel und der ausländischen Absatzgebiete, für die sie Exportinteressen haben, einzuweisen. Es würde hieraus nicht bloß dem genannten Bureau seine umfangreichen Tätigkeiten erleichtert werden, sondern die deutschen Exportfirmen fänden damit auch ihren eigenen Nutzen in ganz unmittelbarer Weise.

Fröbel'scher Kindergarten. Wie in den Vorjahren, veranstaltet die Vorsteherin des Fröbel'schen Kindergartens, Fräulein Weidert, auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier. Derselbe findet voraussichtlich am Mittwoch vor Weihnachten in dem geräumigen Saale der „Rudelsburg“ statt.

Belohnung. Die Kaiserliche Ober-Post-Direktion in Münster (Westfalen) macht unter dem 20. Oktober erneut bekannt, daß die Belohnung von 3000 M für die Wiederherbeziehung des Wertpapiers des in der Nacht vom 7. zum 8. September während der Besetzung von Wahnhof Münster zum Postamt dorthin abgehenden gelommenen Geldsackes und für die Ermittlung des Täters ausgesetzt ist, auf 5000 M erhöht worden ist. Bis jetzt sind alle Nachforschungen nach dem Dieben resultatlos geblieben.

Die Bauwirtschaft in unserer Stadt ist augenblicklich eine sehr rege. In der 3. Ehrentstraße wurden in der letzten Zeit nicht weniger als 11 Bauten aufgeführt, welches wohl auch hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß die genannte Straße jetzt bis zur Lambertstraße durchgeleitet ist. Derselben werden mehrere Häuser in der Nordstraße, Hefenstraße, am Marktweg usw. gebaut. Viele Wohnungen werden schon vor Fertigstellung der Häuser vermietet, besonders diejenigen im Preise von 270 und 300 Mk., die die gezeichneten sind.

Die Arbeiterkolonie Danelberg, welche im Jahre 1884 von einem Komitee Odenburger und Bremer Herren gegründet und am 17. Januar desselben Jahres eröffnet wurde, hatte bereits am 31. Dezember Monats 20 Kolonisten, welche Zahl rasch auf 40 stieg, zu verzeichnen. Diese Zahl ist seitdem regelmäßig gestiegen und betrug im abgelaufenen Jahre 153, 138 Evangelische und 15 Katholiken. Die Kolonie, welche Korporationsrechte hat, befaßt sich ausschließlich mit praktischer landwirtschaftlicher Beschäftigung. Die Zahl der vorhandenen Blöcke beträgt jetzt 50. Die Zahl der Aufgenommenen beläuft sich seit Gründung der Kolonie auf 2588, 2200 Evangelische, 385 Katholiken und 3 Juden. Die Gesamtzahl der Aufenthaltstage betrug im letzten Jahre 11,103. In Arbeit entlassen wurden seit der Gründung 540, im letzten Jahre 51. Wogen schlechten Wetters wurden seit 1884 178 entlassen, im letzten Jahre 3. Im letzten Rechnungsjahre betragen die Einnahmen 22,607.23 Mk., die Ausgaben 16,801.86 Mk. Die Verpflegung betrug pro Kopf und Tag im Durchschnitt 38 Pf. Hatte die Kolonie auch in den ersten Jahren mit Schwierigkeiten zu kämpfen, so hat sich das jedoch in den letzten Jahren bedeutend geändert; die Kolonie ist jetzt selbständiger und besitzt außerdem ein Vermögen von 6800 Mk. Der Zubrang zu der Kolonie, besonders in den Wintermonaten, ist ein ziemlich starker, sodaß fast alljährlich zahlreiche Abschieden erfolgen müssen, wenn auch reichlich Aufnahmestellen aus Bremen und dem Bergedorfer Odenburg niemals oder nur sehr selten abgewiesen werden sind. Soweit die Witterung es gestattet, werden die Kolonisten aus naheliegenden Gründen in Bremen und in landwirtschaftlicher Tätigkeit beschäftigt, und insofar die erwerbende Landbevölkerung besonders geeignet, da sie für Meliorationsarbeiten ein großes Feld bietet. Die Kolonisten können in Delmenhorst und Abbergen, bzw. die Katholiken die Kirche in Delmenhorst; außerdem kommen die benachbarten Geistlichen öfter zur Kolonie, und wird durch regelmäßige kurze, gemeinschaftliche Gebete, welche der Hausvater vor Beginn des Mittags und Abendessens spricht, der religiöse Sinn zu fördern gesucht. Unter den Kolonisten sind alle Stände, zu finden: Delmenhorst, Handwerker, Kaufleute, Subdite u. i. v. sowie alle Altersklassen von 20 bis reichlich 80 Jahren vertreten. Selbstredend beruht auf der Kolonie eine genau geregelte Ordnung, wobei aber niemals auf Druck verlassen wird, daß sie ein Ausfluß wertigster Pflichtenliebe ist und in diesem Sinne verhandelt werden muß; je bequemer und in erster Linie ein Wert der Barmherzigkeit; sie will arbeitslos, arbeitsfähig und arbeitstüchtigen Männern Aufnahme und Beschäftigung gewähren; sie sucht diese bedauerlicherweise Mitleiden durch vor den Gefahren zu betreiben, welche die hilflose Lage mit sich führt, und, soweit sie bereits solchen Gefahren entgegen sind, dieselben durch ein gelassenes Gehen, durch Gewöhnung an ein arbeitsames und nützlichendes Leben, sowie durch die Belebung des religiösen Sinnes wieder auf den rechten Weg zu bringen.

Zwischenbahn, 24. Oktober. An der westlichen Bahnhofstraße ist wieder ein Bauplatz verkauft worden. Viehhändler D. Schwender hat von Frau Witwe Dreier zwei Scheffel Land mit Antritt am nächsten Mai auf Erbpacht genommen. Das Grundstück liegt neben dem füzlich in den Fabrikanen A. Koopmann veräußert. An der Südseite beider Grundstücke und weiter am Graben des Eisenbahnareals entlang bleibt ein Streifen zur Anlage einer Straße liegen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Witwe Dreier zur besseren Erschließung ihrer Ländereien auch eine Straße von Süden nach Norden durchlegen lassen. — Nach einem Beschlusse des Kreisgerichts wird künftig bei Anträgen infolgedessen eine Veränderung getroffen, als über die Vorgelegenen nicht in derselben Verammlung, sondern erst in der folgenden abgestimmt werden soll. Gegen Ende November plant man die Abhaltung eines Gesellschaftsabendes, und zu Weisungen wird das Vergnügungskomitee eine Tannenbaumfeier mit nachfolgendem Ball veranstalten. Zum Kreisgerichte in Wildenhansen will der Verein Tischler für zwanzig Mitglieder, eine Zahl, die einem Fünftel des Mittelstandes entspricht, vorher fest stellen. Ein plötzlicher Tod ereilte den Werkführer der Wurstfabrik von F. D. Steinius. Man fand ihn in der Gaststube von Meyers Hotel im Sofa stehend als Leiche.

Großentwien, 23. Okt. Heute fand in Widens Gasthaus zu Grobenstein eine landwirtschaftliche Versammlung statt. Derselbe war ziemlich gut besucht. Von Herrn Schulvorsteher Quentmann wurde ein Vortrag über „Anlegung und Nutzen eines Herbstweides“ gehalten, die von Herrn Quentmann aus warmem empfohlen wurde. Infolge Nichternehmens der Herren Referenten Zimmel und Tode mußte von weiteren Vorträgen abgesehen werden. — In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde abermals in unserem Nachbarort Sage ein Einbruch diebstahl verübt und zwar bei dem Kaufmann K. Jählich. Der Dieb war nach Gerüchten ein kleiner Fensters in den Laden geschlichen und hat außer etwa 10 M. Weidgeld auch einige Paare Lichte, Messer u. dergl. im Betrage von etwa 10 M. sich angeeignet. Die Nachforschungen nach dem Täter sind angehängt, doch ist es bis jetzt nicht gelungen, denselben habhaft zu werden.

Wienburg, 24. Oktober. Auf der von der hiesigen Forstverwaltung in den hiesigen Staatsforsten veranstalteten Treibjagd, an welcher 15 Herren teilnahmen, wurden nur 12 Hahn erlegt. — Die gemütlichen Familienabende des hiesigen Familienclubs, welcher sich im vergangenen Winter hierorts gebildet hat, werden wieder am Mittwoch, 26. d. Mts., abends 8 Uhr, bei Gastwirt Ant. Dornhölzler beginnen. — Die Umfragen zur Gemeinde-, Armen-, Wege- und Genossenschaftsreform sind gegen den 15. November d. J. an den Rechnungsführer S. Hey, hier selbst, zu befehlen. — Die Sterblichkeit in hiesiger Gemeinde ist in letzter Zeit recht groß, beträgt die Ziffer doch allein in diesem Monat schon 6.

Wildenhansen, 23. Oktober. Am 2. i. Mts. wird die landwirtschaftliche Winterschule eröffnet. Es sollen sich in diesem Jahre eine größere Zahl von Schülern gemeldet haben. Es ist dies im Interesse unserer Winterschulen auch wünschenswert. — Bei der in der letzten Woche stattgefundenen Prämierung wurden an Prämien zuerkannt für Tiere: 1. Prämie 90 M., Ammermann-Garmhausen; 2. Prämie 70 M., H. Niemann-Abficht, S. Abel-Vertror; 3. Prämie 60 M., D. Cording-Quintofen, G. Hollmann-Garmhausen; 60 M., H. Enken-Abhorn; Abel-Klattenhoff; 40 M. Gebrüder Rade-Gut Vette. Für Eier: 40 M. Wolters-Abhorn; Lanfmann-Holzhausen; S. v. Eggem-Hodensberg; 30 M. Klauer-Dölling; Bernalter Schellhede-Amelhausen; Kempmann-Grobenstein; 20 M. Wüsten-Die; S. Gras-horn-Abhorn.

Zever, 22. Oktober. In einem dieser Tage vom „Gem.“ veröffentlichten Artikel wurde ein geschäftlicher Mißstand der Zeverischen Mälze bzw. der Stadt Zever konstatiert. In Bezug hierauf wird dem genannten Blatt nun geschrieben: „Solche Artikel sind aber sehr geeignet, einen Ort in Mißacht zu bringen, wenn der Inhalt wirklich den Tatsachen entspricht. Gott sei Dank trifft dies bei uns in Zever aber noch nicht zu. Das der Zeverische Viehmarkt an den Dienstagen nicht so hart von den auswärtigen Händlern besucht wird, hat seinen Grund darin, daß in Zever selbst ca. 50 Händler wohnen, welche einen großen Teil ihres einschlägigen Viehs direkt beziehen, ohne damit den Markt zu verlassen zu haben. Auch kann man leicht bemerken, daß die Damen aus der Umgegend nicht mehr so zahlreich an den Markttagen zur Stadt kommen wie in früheren Jahren. Viele von diesen legen sich nämlich, daß sie an anderen Tagen mit viel mehr Ruhe alles besser besorgen können. Glücklicherweise haben sich die Zeiten geändert, wo die schlechten Verkehrsverhältnisse die Damen zwangen, alle Einkäufe aufzuführen, bis der Mann oder ein anderes Familienmitglied per Wagen zum Markt zur Stadt fuhr, um dann die Fahrgelände zu benutzen. Jetzt, wo die Eisenbahnen und herrliche Chaussees unter Zeverland und Driesland durchziehen, kommen tagtäglich und bei jedem Wetter viele Landleute in die Stadt. Auf diese Weise fällt das Geschäft nicht wie früher auf einen Tag, sondern es verteilt sich auf die ganze Woche, welches für beide Teile angenehmer ist. Der Herr Einbecker hat einfach ohne tieferen Grund in die Geschäftsverhältnisse unserer Stadt und ohne Benutzung der natürlichen Quellen ein vollständig unrichtiges Bild von dem geschäftlichen Leben der Stadt Zever entworfen. Somit hätte er sich zuerst mal an den Stadtkommissar wenden müssen, welcher ihm, bei Wahrheit entsprechend, gesagt haben würde, daß bereits seit 12 Jahren jedes Jahr die Stadt steuerfähiger geworden ist. Auch die sichtbarsten Geschäftsbewegungen sind vom Einbecker nicht bemerkt worden. Vor 15 Jahren bestanden in Zever nur 2 Hufschmiede, jetzt sind deren 4 am Blase, Weiswahrenstraße gab es 2, jetzt 5. Ebenso geht es mit den Uhrmachern, Klempnern, Schloßern, Malern u. i. v. Auch unsere Manufakturfirmen bieten eine Aussicht, wie sie Odenburg nicht besser hat. Auch durch die in den letzten Jahren entstandenen 80 bis 40 Neubauten zeigt sich ein wirtschaftlicher Aufschwung, denn leer stehende Wohnungen gibt es trotzdem nicht. Das von

dem Einbecker vorgeführte schwere Geschütz, (sic meine damit die Ringbahn Wilhelmshafen via Hornumsee-Carolinensiel) spreizt uns am allernächsten, denn hier ist dies nur ein stiller Wunsch der Wilhelmshavener Gesellschaften.“

Zever, 23. Okt. Der nächste Monat bringt uns eine Reihe von Festen, zu denen die Vorbereitungen jetzt schon getroffen werden. Am 6. November giebt der Männer-gesangverein ein Konzert, worin Gesangsvorträge, Sololieder und Klavierstücke abwechseln werden. Da im letzten Jahre besonderer Verhältnisse halber das Konzert ausfallen mußte, so wird in diesem Jahre der Besuch sicher zahlreich sein. Am 13. November ist das Stiftungsfest des Männer-Turnvereins. Am Nachmittag wird in der Turnhalle ein Schauturnen sein, bestehend aus Reigen, Stafflungen u., Gerät- und Kürturnen. Abends verjammeln sich die Turner und Turnfreunde mit ihren Angehörigen im Konzertsaale. Hier wird zunächst ein Kommerz abgehalten werden. Zur Auf-sichtigung gelangen „Der Nachtwächter“ von Körner und „Die Gode“ von Schiller. Dieses Stück bringt eine Reihe von lebenden Bildern, die sich anschließen werden an das Bilderwerk von Liegen-Meyer. Ferner gelangen Reigen und Pyramiden zur Darstellung. Am 20. November, ist das Stiftungsfest des Männergesangvereins. Das Programm hierfür ist noch nicht festgelegt. Nach diesen rauschenden Festen wird wahrscheinlich in der Adventszeit der Singverein ein Konzert geben, worin u. a. „Der Hefe Wägen-fahrt“ aufgeführt werden wird. Ferner spielt in Zever jetzt die Theatergesellschaft von Scherbarth. Die Truppe ist gut zusammengekehrt und spielt ziemlich flott. So wird das Theater denn auch gut besucht. Für reges Gesellschaftsleben, für gemüthliche Unterhaltung ist also für die nächste Zeit in unserer Stadt genügend gesorgt. Man sieht, Zever ist eine Stadt 1. Klasse.

XX. Durlingingen, 23. Okt. Wie wir hören, beschäftigt man in verschiedenen Abteilungen des Landes laudwirtschaftliche Fortbildungsschulen zu errichten. Für die Abtheilung Altes-Biegen wird die Fortbildungsschule voraussichtlich im Laufe des Bandmanns Bruns in Gubelshausen angehängt werden. Anmeldungen von Schülern, welche an diesem Unterrichte teil nehmen wollen, können schon jetzt eingereicht werden; für letztgenannte Abtheilung nimmt der Vorsitzende, Herr S. Fergens, Altes, diese Anmeldungen entgegen. — Der Hauptort aus dem Lande war am gestrigen Tage so stark wie selten zuvor. In Nordhorn allein wurden mehrere 100 Stück verladen, die in einem Sonderzuge verladen wurden. Ein Teil des Viehs ist bereits verkauft. Bestimmungen sind Köln und Osnabrück, in zweiter Linie auch Magdeburg und Leipzig. Nach letzter Stadt wird vorliegend das ganz schwere Vieh verandt.

Westerfede, 23. Oktober. Herr Abend hielt Herr Höhe aus Odenburg im „Lindenhof“ hierorts einen Vortrag über das Thema: „Eine Reise nach Kautschou.“ Es hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden. Nachdem der Vorsitzende des hiesigen Handels- und Gewerbevereins, Herr Kaufmann F. L. Wallrich, dem Redner vorgelesen hatte, schiederte dieser in einem ca. 2 1/2 Stunden dauernden Vortrage in sehr interessanter und teils humorvoller Weise eine Reise nach dem fernen Osten. Die Zuhörer folgten seinen Ausführungen mit gespannter Aufmerksamkeit. Zum Schluß wurden mehrere Photographien vorgezeigt zur Erläuterung verschiedener Situationen, Derselben und der wichtigsten Punkte des Vortrages. Die Zuhörer bejubelten über diesen faszinierenden Applaus ihre volle Befriedigung über diesen Abend.

Steinlohe, 23. Oktober. Von einem angesehnen Mißgeschick wurde die Tochter des Neubauer Meyer betroffen. Wohlgehum ging sie morgens aus ihrer elterlichen Wohnung fort, um auswärts Arbeit zu verrichten, doch nach kaum einer Viertelstunde wurde sie auf der Althörner Chaussee von einem Schlaganfall betroffen. Jetzt liegt sie in einer Ohntentzündung schwer krank darnieder.

Dothorn, 24. Okt. Da die im Jahre 1891/92 von der hiesigen Gemeinde aufgenommene Anleihe zur Deckung der einfallenden Kosten einer Eisenbahnanlage Eisenbahnammes-siel-Grabsiede nicht ausreichte, hat der Gemeinderat die Aufnahme einer weiteren Anleihe bis zu 10,000 Mark beschlossen, welche mit 10 Prozent verzinst und amortisiert werden soll. — Die diesjährige Herbstkontrollversammlung für den hiesigen Bezirk findet am 6. Novbr., Vorm. 10 Uhr, im „Grünen Wald“ bei Gastwirt Gerd Jansen für sämtliche Mannschaften statt. — Der hiesige Müller D. Wahren kaufte von dem Kaufmann C. Steffs dessen im hiesigen Orte belegene Besitzung, worin Kaufmannschaft betrieben, mit ca. 20 Hektar Land für den Preis von 45,000 Mk. M. be-abstichtigt, denselben eine Dampfmillen einzurichten. — In den Aus-schau für die Abtheilungsbewerben Sielacht wurden als Mit-glieder gewählt: Kaye-Lange, F. S. Sagemüller-Kranenamp und als Ersatzmann Albers-Kranenamp. Als Vertreter für die hiesige Sielacht wurden gewählt: F. S. Sagemüller-Kranenamp, Arnold Guchting, Gemeindevorsteher hieselbst, M. Sulzen, Steinhausen, H. Niggelsen-Kronsborg, G. Eyring-Jeringhabe und G. Kuntze-Glens und als Ersatzmänner D. W. Borchers-Driesel und S. Springer-Gibbels.

Aus aller Welt.

Die Vetterkrankungen in Wien.
Ueber die Ursache der Vetterkrankungen an asphaltischer Pest in Wien wird der „N. Fr. Pr.“ von einem Fachmann Folgendes mitgeteilt:
Die österreichische Regierung hatte vor drei Jahren eine Expedition ausgesandt, die den Auftrag erhielt, nach Bombay zu gehen und die dort wüthende Pest wissenschaftlich auf ihre Entstehung, Entzündung und Bekämpfung hin zu untersuchen. Die Expedition ist inzwischen wohlbehalten nach Wien zurückgekehrt und hat aus der indischen Pestbakterien Kulturen mitgebracht, die sie zu weiteren Experimenten in der Heimat verwendete. In nun eine beachtliche Verpflanzung von gesundheitsgefährlichen Stoffen, so unendlich wichtig sie für die moderne Wissenschaft ist, schon an und für sich gefährlich, so war sie für die Bevölkerung, die im Wiener allgemeinen Krankenhaus herangezogen, dem Orte, wo die Bakterienkulturen untergebracht wurden, geradezu leistungsfähig. Die Zustände in dem genannten Krankenhaus sind die denkbar ungünstigsten. Noch vor ganz kurzer Zeit waren die

Odenburg. In der Markthalle hiersebst sind noch einige gut gelegene Stände für Fleischer und Gemüsehändler zu verheuern und werden selbige am **Mittwoch, den 26. Okt. d. J.,** mittags 12 1/2 Uhr, in der Markthalle hiersebst nochmals zur Verheuerung ausgelegt. **Genehrte Liebhaber** ladet hiermit ein **Edo Meiners, Aukt.**

Boyerberg. Die Auktion bei Frau **Gastwirtin Nühemann** daselbst wird am **Freitag, den 28. Okt. cr.,** nachm. 2 Uhr, fortgesetzt und kommen dann noch zum Verkauf; **10 Tsd. meist neue eis. Gartenstühle,** 5 Betten, 5 Bettstellen, 4 Waschtische, 2 Sofas, 2 Kleiderchränke, 2 Küchenschränke, 1 Milchschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Spiegel, 1 Kommode, 6 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Weckuhr, 1 Sparherd mit Zubehör, 1 Regulator, 1 Dauerbrenner, 2 Koffer, 2 Vorstufen, 1 Kupf. Kessel, 1 Fülltrichter, 2 Waschkübel, eis. und email. Töpfe, Kessel und Pfannen usw. ferner noch: 2 Schenkstühle, 1 Schenkstuhl, Tische und Stühle, 3 Kaffeetische, 1 Kronleuchter, 1 Armlampe, 12 Hänge- und andere Lampen, 3 Schenkstühle, Blechtrommeln, 2 Kohlen säure- Bierapparate, Schenkflaschen und alle Arten Gläser, Messer und Gabeln, Tischdecken, Gardinen und Koulouze, Fenstervorleger und was sonst vorhanden, zum Schluß die dann noch vorhandenen **Vorräte an Wein, Spirituosen und Cigarren.** **C. Haase, Aukt.**

Immobil-Verkauf.

Driefel. Die Witwe des weil. Gastwirts **Diebr. Dierks** hier, beabsichtigt ihre hieselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus:
 1. dem zur Gastwirtschaft eingerichteten **Haus** nebst Scheune und den beim **Haus** belegenen **Garten, Bau- und Grünländereien** zur Größe von 1 ha 21 ar 03 qm (plm. 2 1/2 Jück),
 2. den in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses belegenen **Grünländereien**, sog. **„Betenland“**, groß 2 ha 45 ar 99 qm (plm. 5 1/2 Jück),
 3. dem an der von **Driefel** nach **Wahlhand** führenden **Chaussee** belegenen sog. **„Gartlingerland“**, welches zum Teil als Grünland und zum Teil als **Bauhand** benützt wird, groß 3 ha 60 ar 85 qm (plm. 8 Jück),
 öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten zu verkaufen.
 Termin zum Verkauf ist auf **Sonnabend, den 12. November,** nachm. 5 Uhr,
 in der **Verkaufsein Gasthaus** hier, angelegt.
 In dem **Haus**, welches an der sehr frequentierten, von **Betz** nach **Wahlhand** führenden **Chaussee** gelegen ist, ist seit einer langen Reihe von Jahren die **Gastwirtschaft** betrieben worden und sind die **Ländereien** bester **Qualität** und **günstig** gelegen.
 Die **schöne** Stelle, welche sowohl im ganzen als auch **stückweise** zum Verkauf ausgelegt wird, ist zum **Anbau** zu empfehlen.
Kaufstübhaber ladet ein **W. Ahlhorn, Auktionator.**
Westerstede. Der **Malermaler P. Potes** hieselbst will seine an bester Lage hiesigen Orts belegene

Besitzung,

bestehend aus einem in **guten** baulichen Zustand befindlichen **Wohnhaus**, welches zu **zwei** Familien-**Wohnungen** eingerichtet, nebst 2 1/2 **Scheffel** großem **Garten**, unter der **Hand** durch mich **verkauft** lassen. Das **Haus** eignet sich sowohl zu jedem **Geschäfts**betrieb als auch für einen **Handwerk**, vorauszuweisen dürfte es sich aber für ein **Kaufmanns**geschäft eignen.
Verkaufer wollen sich bis zum 1. Novbr. bei mir **melden.** **C. Wettermann, Aukt.**

Zwischenahner Male

italien ein bei **Josef Bremer.**
Neusiedende. Zu verkaufen ein **schönes** **Bullenkalb.** **D. Wemmer.**
Wachloy. Zu verkaufen mehrere **Scheffel** **ante** **Medfel.** **C. Mohr.**



Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung;
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.
Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der modernen Kunststickerei.
 Die Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Spezial-Maschinen für alle Fabrikationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.
Singer Co. Akt.-Ges. Fröhre Firma: Oldenburg, Staust. 18.

Bremen.
Jacobi-Halle.
 Während des Freimarktes:
Konzert-Vorträge.
 Hochachtungsvoll
F. H. Rosenbrock.
 Schinken. Thee. Chokolade.
 Wurstwaren. Molkerei-Butter. Kakao.
Kolonialwaren und Delikatessen.
Ed. Schmidt,
 1. Dohbenstrasse 15.
 Eigene Kaffee-Rösterel.
 Gemüse-, Frucht-, Fisch-Konserven. Wein. Spirituosen.

Extra separates Extra
Zimmer
 für fertige und aufgezzeichnete
Leinensachen.
 Aufgezzeichnete **Paradehandtücher** von 45 J an.
 " **Küchenhandtücher** v. 40 J an.
 " **Tischläufer** 70 " "
 " **Kleiderschürzen** 45 " "
 " **Nachtaschen** 30 " "
 " **Büchertaschen** 17 " "
 " **Journalhalter** 40 " "
Tischelfenbörchen mit aufgezzeichneter **Decke** von 17 J an, sowie sämtliche andere
Weisswaren
 zu äußersten Preisen.
Musterfertige Schuhe von 45 J an, **Träger** von 50 J an,
Wachsechte Seide, **Wade** 4 J,
Seppitwolle, schwarz, **Lage** 10 J, farbige 12 J.
H. Hitzegrad.

Möbel- und Waren-Auktion
in Ofternburg.

Im **Haus** des **Glasmachers Carl Dörwald** zu **Ofternburg**, **Langenweg Nr. 34**, sollen am **Freitag, den 28. Oktober d. J.,** vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr beginnend, öffentlich gegen **Meistgebot** und **Zahlungsfrist** verkauft werden:
 1 **Sofa** mit **Plüschbezug**,
 2 **Essel** mit **do.**,
 1 **Sofatisch**,
 4 **Polsterstühle**,
 1 **Vertikow**,
 1 **Spiegel** mit **Schrank**, 1 **Regulator**,
 1 **H. Tisch** mit **Marmorplatte**, 1 **Hängelampe**, 4 **Bilder**, 4 **Ladentische**, 1 **Waren**gestell mit **Schrank**, 2 **do.**, 3 **H. do.**, 1 **Büchertische**, 1 **Nähmaschine**, 1 **Pult** mit **Aufsatz**, 2 **Ladentische**, 2 **Wagen** mit **Gewichten**,
 ferner:
Manufakturwaren:
 2 **neue** **Heberzieser**, 3 **große** **Herrenanzüge**, 21 **Herren-Anzüge**, 10 **Anzüge**, 1 **groß.** **Posten** **Handen**, **Band**, **Tücher**, **Spitzen** usw., 30 **woll.** **Handen** und **Unterhofen**, viele **Shirts**, 8 **Stück** **Gardinen**, 50 **Meter** **Baumwollzeug**, **seidene** **Händer**, 1 **große** **Partie** **Dolz** **Pantoffeln**, 1 **Partie** **Filzschuhe**, **Schachteln** mit **Knöpfen** und viele **sonstige** **Sachen**,
 dann:
Kurz- u. Waren:
 5 **Weschlamm** mit **Dack**, 2 **do.** mit **Eisenlad**, 100 **Stück** **Bücher**, **Belen** und **Handelun**, 1 **Partie** **Belen**, 57 **Pakete** **Seifenpulver**, 1 **Partie** **Waschseife**,
 hieselbst:
alle **mbglichen** **Kolonialwaren**, namentlich: **Kaffee**, **Zucker**, **Meis**, **Weschl**, **Gläser** mit **Konserve**, 1 **Tonne** mit **Salz**, 4 **Büchsen** **Bombons** usw. usw.
Kaufstübhaber ladet ein **E. Memmen, Auktionator, Oldenburg, Deatenwall 9.**
Altd. geb. Lehrer wünscht sich mit einem **gebildeten** **Mädchen** von **niedrigen** **bescheidenen** **Wesen** zu **verheiraten**. **Briefe** mit **Photographie** bis zum 1. Nov. unter **X. V. Z. postl. Oldenburg i. Gr. erb.**

Immobil-Verkauf.

Der **Kupferschmied Robert Müller** hier, will sein an der **Carlstraße** hieselbst belegenes **Immobil,** bestehend aus dem **Wohnhause Nr. 2** nebst **Garten** zur **Größe** von **8 ar 77 qm**, mit **Antritt** auf den **1. Mai** k. J. öffentlich gegen **Meistgebot** verkaufen lassen, und ist hierzu **Termin** auf **Mittwoch, den 26. Oktober 1898,** nachm. 5 Uhr, in **Diecks** **Restaurant** an der **Donneschweerstraße** hier, **bestimmt**, **wohin** ich **Respektanten** einlade.
 Von dem **gedachten** **Grundstücke** soll **eventl.** ein **Bauplatz** in einer **Frontbreite** von **16 Mtr.** **abgetrennt** werden und **dieser** **allein** zum **Aussatz** kommen.
W. Köhler, Aukt.

Häuser,

jedes **Haus** 2 **separate** **Wohnungen** **enthaltend**, nebst 2 **Sch.-S.** **guten** **Gartenland**, mit **Antritt** zu **Mai** k. J. unter **günstigen** **Bedingungen** und mit einer **Anzahlung** von **nur 500 Mark** zu **verkaufen.**
 Die **Häuser** bringen **hohe** **Mieten** ein, und ist der **Ankauf** **derselben** auch **Kapitalisten** zu **empfehlen.**
A. Bischoff, Auktionator.

Fertige Betten,

ein- und **zweischläf.** von **25** bis **80 M.** in **großer** **Auswahl** am **Lager.**
Theodor Meyer, Schillingstr. 8.
 Zu **verkaufen** ein **zweithür.** **Kleiderschrank.** **Burgstraße 5, oben.**

Empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen:

Unterziehzeuge
 für **Herren**, **Damen** und **Kinder**, **Strümpfe**, **Socken**, **Handschuhe** in **Glace**, **Seide** und **Trikot**, **Tücher**, **Schultertragen**, **Plüds**, **Kapotten**, **Schürzen**, **Korsetts**, **Caschetttücher**, **Lederaschen**, **Umhängetaschen**, **Portemonnaies**, **Cigarettenaschen**, **Albums**, **Postkarten** - **Albums**, **Broschen**, **Ketten**, **Haarpfeile**, **Schliffe** u. **Krawatten**, **Leinen**, **Gummi**-, **Papier-Wäsche**, **Wachstuchdecken**, **Messer**, **Gabeln** u. **Köfel**, **Seife**, **Bürsten** und **Kämme** in **allen** **Preislagen.**

H. Hitzegrad,
 Achterstraße 34.

Wegen **Verletzung** will ich zum **1. Februar** oder **später** **meiri**

Haus mit **prachtvoll.** **Garten**, **Daarenschstraße 24**, **verkaufen.** Das **Haus** ist **sehr** **bequem** **eingerichtet** (ohne **Soulerain**) und **enthält** 2 **Wohnungen**; es **eignet** sich **aber** auch **sehr** **gut** zum **Allein**wohnen. **Wegen** einer **vorhandenen** **Einfahrt** würde das **Grundstück** auch für einen **Geschäfts**mann **gut** **passen.**
Gerichtsschreiber Jacobs.

Gastwirtschaft

ist **wegen** **Kränklichkeit** des **Besizers** mit **Antritt** zum **1. Mai** **event.** **eher** **preiswürdig** zu **verkaufen.**
Näheres bei **Herrn** **Verhauungsstellen** **A. Baruffel, Oldenburg, Daarenschtr. 5.**
 Zu **verkaufen** ein **gebrauchter** **vierrädriger** **Kinderwagen.** **Beterstr. 7a, oben.**

Sellerie, Kronsbeeren

und **Steinpilze**
 kauft **J. Bruns, Donneschweerstr. 31.**

Unterziehzeuge



Preis über 100 Dukaten am Lager, in reiner Naturwolle, Halbwohle, Baumwolle. **Ganz neu! Militaria,** poröse, selbsttätig frosttrende



wollene und baumwollene Unterzeuge für Herren, Damen und Kinder,

weich u. angenehm, härten ab und sind der beste Schutz gegen Erkältungen.

Durch Rabinetsordre Sr. Majestät des Kaisers bei der deutschen Armee eingeführt. Preisliste und Auswahlsendungen franco.

Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Ratskeller,

Inh.: C. Pundt.
Diner von 12 bis 3 Uhr.
à la carte zu jeder Tageszeit.

Spezialauschant von Pilsstädter, Bilsener (Bürgerl. Brauhans), Münchener, sowie hiesige Biere.

Salzgurken,
Zafelgurken,
Miged Pickles,
Rote Beeten,
Kronsbeeren.

Corned Beef,
Plockwurst,
Cervelatwurst.

Rahm-Schweizer-Edamer-Parmesan-Kräuter-empfehl

Käse

Joh. F. Wempe,
Friedensplatz 3.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn, Berlin**, Vintenzstraße 126, a. d. Gr. Friedrichstr., berühhmt durch langjähr. Lieferungen an Mitglieder von Forst-, Bahn-, Post-, Militär-, Krieger-, Lehrers- und Beamtenvereinen, verwendet die neueste hochartige Familien-Nähmaschine „Krone“ Singer-System für Schneider und Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, starker Bauart, mit Fußbetrieb u. Verschleißkosten für A 50. Vierwöchentl. Probezeit, 5jähr. Garantie. Waich, Nollmaschinen, sowie Ringstich-Rundstich-Schnellnäher und schwere Maschinen für Schuhmacher und Gerbereischnider zu billigsten Preisen. Viele 1000e in Deutschland gelieferte Maschinen können fast überall beschafft werden. Kataloge u. Anerkennungen kostenlos franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. Die bekannten Marken „Krone“ sowie „Militaria“ Herren- und Damen-Fahrräder von Mark 140 an.

Wohnungen.

Zum 1. November Stube n. Kammer zu vermieten an 1 oder 2 j. Leute.
Näheres 1. Kreuzstraße 2.

Berantwortlich für Politik und Familien: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v.: Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von D. Schanz in Odenburg.

Tischlampen

mit gutem Rundbrenner von 1,50 M. an.

Hänge-Lampen

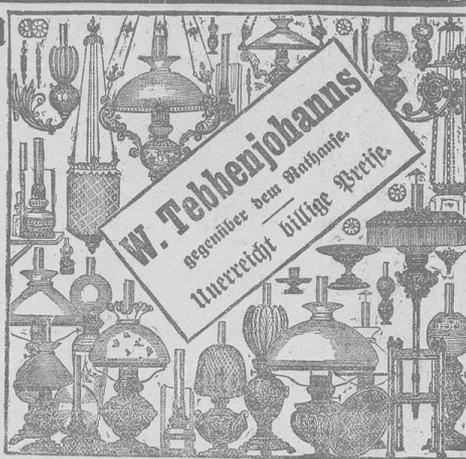
mit Zug in feinen Bronzierungen und großem Rundbrenner von 5 M. an.

Kron-leuchter

in schönen Ausführungen und Glasbehang von 20 M. an.

Cylinder

für Rund- und Flachbrenner je 5 Pf.



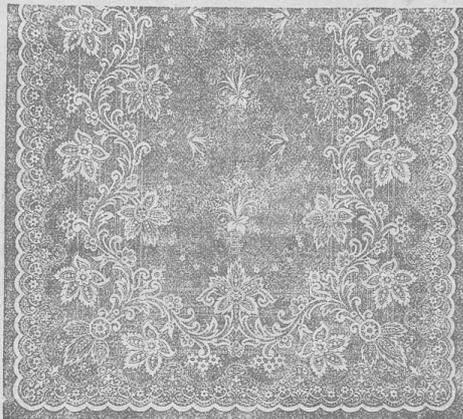
W. Tebbenjohanns
gegenüber dem Rathhause.
Unvergleichlich billige Preise.

Wiederverkäufern besondere Preise.

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathhause.

Gardinen,

weiss und crème,
abgepaßt und vom Stück,



empfehl

Ed. Schauenburg.

Neue und ältere Muster bedeutend billiger.

Casino in Bremen.

Auf den Häfen Nr. 106.
Während des Freimarktes täglich, vom 21. Oktober an:
Vorstellungen von Spezialitäten

I. Ranges,

ausgeführt von 28 Personen.
Regie: Dr. Kettley.
Orchester: Casino-Musikkorps.

Niesenprogramm mit fortwährender Abwechslung.
Preise der Plätze: Parterre 1 M. — Untere Nebenräume und Gallerie 50 Pf.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Konzert-Anfang 7 1/2 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
Sonntags Kasseneröffnung 4 Uhr. — Anfang 6 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Gesellschaft Casino.

Das Jakobstraße Nr. 5 hier belegene, in vorzüglichem Zustande befindliche Haus mit Garten soll umständlicher preisw. mit geringer Anzahlung verkauft werden. Eventl. ist das Immobilien per Mai oder früher zu vermieten.

J. G. Schulte, Akt.

Quies Logis für j. Mann.
Constantine 1b, oben.

Zu verm. Stube mit Bett. 1. Ebnenstr. 3.
Beamter sucht zu Mai 1899 eine Oberwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern.
Offerten mit Preis unter M. O. 100 hier postlagernd.

Zu verm. z. 1. Mai 1899 die große Herrschaft, eingerichtete Unterwohnung Auguststr. 42.

Zu verm. z. Nov., auch fr. od. später die hübsch u. bequem einger. Oberwohnung, 5 od. 6 Wohnräume, Balkon, Küche, Keller u. Bodenr., in meinem Neubau a. d. westl. Gartenstr., erstes Haus a. Marienweg, d. Eing. d. Grevillen Hofes gegenüber.

E. Meyer, Maler.

Kleine febl. möbl. Stube, Donnerstagsweierstr. 19.

Bafenzen und Stellengefuche.

Tüchtige Maurer erhalten Beschäftigung (Neubau).

Edwecht. Eine zuverlässige Wärterin wünscht zum 1. November folgende Stellung.

Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor, Jakobstr. 2.

Ich suche täglich Haus- und Küchensmädch., Waschkam., Plättmamsellen, Groß- u. Kleinmädchen für Stadt u. Land.
Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor, Jakobstr. 2.

Ich suche auf gleich einen gewandten Hausdiener, ferner mehrere junge Mädchen zur Erlernung der feinen Küche.

Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor, Jakobstr. 2.

Lehrender Mähle bei Dahn. Geucht umständlicher auf sofort ein zuverlässiger

Fahrknecht.

Fr. Eilers.
Hausdiener von 15-18 Jahren pr. 1. Nov. gesucht. Wente, Langestr. 6.

Geucht auf sofort oder später ein Lehrling unter günstigen Bedingungen.

H. Giebeler, Schuhmachermstr.
Auf sofort oder 1. Dezember Verkäuferin gesucht.

Offerten unter H. K. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bei kräft. Lauffänge. Lindenstr. 13.

Obernburg. Geucht auf sofort ein Schneidergeselle. B. Wagenfeld.

Kirchhatten. Geucht auf Noobr. ein Lehrling. G. Bruns, Schneidermstr.

Oberhanen bei Wüding. Suche zu Mai ein Mädchen für alle vorkommenden Arbeiten bei Familienanschluss gegen etwas Salär.
Franz Lehner, Wehhan.

Nadort. Suche wegen Sterbefalls auf sofort einen anderen Knecht. Gerh. Deltjen.

Geucht sofort

2 Malergehilfen.

Kunst. Fittje.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Centralhallen in Bremen.

Während des Freimarktes im neuen großen Konzertsaal (Eingang Breitenweg):

Gr. Künstler-Vorstellung.

Nur Spezialitäten I. Ranges.

(30 Personen).
Anfang 6 1/2 Uhr.

Zum vorderen großen Saal (Eingang Dählmannstraße):

Großer Ball.

Anfang 5 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bitten

C. Wetzel.

Edwecht. Am 31. Okt. (Reformationsfest):

Sanzmusik.

wozu freundlichst einladet D. Meuten Ww.

Rafstede.

Bum Grafen Anton Günther.

Am Martittage, den 27. Oktober:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Louis Graf.

2. Beilage

zu No 249 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 25. Oktober 1898.

Aus aller Welt.

Vull, vull!

Aus Hamburg wird geschrieben: Wenn ein Segelschiff kreuzt, d. h. bei kontinentaler Winde luviert, dann werden die Segel so schräg gestellt, daß sie den Wind nur noch eben von hinten fassen. Läuft dann der Mann am Ruder den Kopf zu nahe nach der Richtung hindrehen, von der der Wind kommt, dann jagen die Segel an zu „Kilen“, d. h. zu klappern, und der den Befehl führende Steuermann oder Schiffer ruft dem Mann wachend zu: „Vull, vull!“ Ein alter Vootie, der jetzt gestorben ist, hatte sich, so wird dem „Hbg. Corr.“ geschrieben, vor Jahren auf eine nette Art den Spottnamen „Vull, vull!“ zugezogen, und das war folgendermaßen zugegangen: Kreuzt da der alte Seebär von Eere die Elbe einwärts; es war kalt und naß dazu, und als der Vootie hierüber ein wenig weiter, rief ihm der Kapitän, der den immer dürftigen Alten genau kannte und wußte, was das Schelten bedeuten sollte, zu: „Vootie, ich schid Sei glet en Seelenwärmer na boven!“ Gleich darauf kam der Kapitän-junge mit einer Kumpflaiche und einem respektablen Wasser-glas nach oben. Der Vootie ergriß das Glas, richtete aber, während der Junge einschante, sein Auge auf die Segel und rief ein über das andere Mal: „Vull, vull!“ bis der Junge schließlich bemerkte: „Ja, Vootie, mehr geht aber nich in't Glas.“ „Wat, Jung, ik meen ja de Seik en nich dat Glas.“ „Wat, Jung, ik meen ja dat geit wul oof so.“ Sprach's und trant das Glas bis auf die Nagelprobe aus. Aber „Vull, vull“ hieß er von da ab bis an sein seliges Ende.

Ein Jagdjubiläum Kaiser Wilhelms II.

Am 1. Oktober waren 25 Jahre seit dem Tage verfloßen, seit welchem Kaiser Wilhelm dem ersten Waldwerk obliegt. Bekanntlich ist, so schreibt der „Samm. Cour.“, der Kaiser ein ausgezeichneter Schütze, und die kaiserliche Streife in dem 25jährigen Zeitraum ist eine ganz bedeutende. Nach den Streckenrapporten des Hofjagambtes beträgt die Gesamtstrecke in diesem Zeitraum 33,967 Stück. Und zwar: 2 Unerochsen, 3 Bären, 7 Elche, 3 Renniere, 1022 Stück Rotwild, 1275 Stück Damwild, 2189 Stück Schwarzwild, 680 Ahe, 121 Gemen, 16,188 Golen, 574 Kaninden, 9643 Falanen, 54 Uerchähne, 4 Birchähne, 95 schottische Moor-bühner, 2 Schmeppen, 56 Enten, 654 Rebhühner, 20 Fische, 694 Reiter, 581 Verjchiedene. Außer dieser Liste hat der Kaiser innerzeit auch einen großen Wal erlegt.

II.

Roman von G. Franke-Schievelbein.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

Verhängnis! ..! Daß er kommen mußte! — Daß sie, die an den glänzendsten Männererfahrungen vorübergegangen war, ihr Herz verlieren mußte an den Bescheidenen, den Unschickselhaften! Der nie ein beständiges Wort an die verwöhnte Frau verschwendet! Desjen Weibers so glanzlos, daß es Hermann, dem stattlichen Patrizier, den unvergleichlich schöneren Manne, auch nicht eines Augenblicks Dauer in den Sinn gekommen war, den Hausgenossen zu beargwöhnen.

Simmer wieder in ihrer dumpfen Angst und Matlosigkeit gingen ihre Gedanken zu Hermann. Wer sollte ihr helfen, wenn nicht der, dessen Wesen stets unergründliche Güte gegen sie gewesen? Sie rief sich alle seine Liebesbeweise zurück und suchte, wie Vertrauen und ein leiser, leiser Hoffnungsschimmer sich sicher in das dunkle Chaos ihrer Seele stellen.

Langsam lag sie regungslos, in sich hineinleuchtend. Erst war's wie ein fernes, leises Anfließen eines Gedankens, bei dem sie zusammenzuckerte vom Scheitel bis zur Sohle. Aber sie horchte doch gierig darauf, ob es wieder kommen würde.

Und es kam; deutlicher, verwegener. Schon hatte sie den Mut, es anzusehen. Und allmächtig, wenn sie es verschonen wollte, wurde es immer klarer, blendender. Zuletzt fand es unvertilgbar, unabweisbar vor ihr. Sie richtete sich jah empur aus den Kissen, sah starr aufrecht und blickte mit weit offenen Augen ins Leere.

„Scheißung —“ murmelte sie. Und wieder durchschauerte es sie ganz und gar. Eine Kälte drang ihr durch alle Glieder. Aber auch der Kopf wurde ihr ruhig und wohlthuend kalt nach dem Fieber der Matlosigkeit. Ein Weg that sich vor ihr auf; frohlich, beschwerlich, mit kaltem Winden wie eine winterliche Landstraße — aber doch ein Weg, der irgendwohin führen mußte.

„Hermann hat alles,“ sagte sie sich und vermochte ruhiger zu erwägen. „Ein Mann wie er findet tausend Weisere als mich, die ich seinen Wert nicht zu schätzen weiß. Er überwindet's — er, mit seiner glücklichen, heiteren Natur, seiner Neigung zur Ruhe, seinem frischen Lebensmut, den tausend Interessen und Fäden, die ihn ans Leben binden. Und wenn ich ihm sage, daß es ein Menschenleben gilt — und mein Glück — gewiß, er giebt mich frei, frei!“ — Jubel und Schauer in dem Wort. Es treibt sie von ihrem Lager empur. Und nun wieder ein ruheloßes Wandern durchs Zimmer.

„Er giebt mich frei! Gewiß, er giebt mich frei...“ wiederholt sie unablässig, um ihre matte Hoffnung anzufachen. Sie nimmt voll Unruhe bald diesen einen Gegenstand in die Hand, rückt den indischen Teppich zurecht, der von dem Ruhebetre herabgeglitten ist. Die kleinste Unordnung fällt ihr auf, thut ihr weh. Alle ihre Sinne sind aufs äußerste geschärft, aber was sie sieht, hört, mechanisch thut, kommt ihr nicht zum Bewußtsein.

Und nun wieder der Zweifel. Die Spitze ihres Kleides kommt ihr zwischen die Finger und sie streicht und faltet gedankenlos daran herum. Und da fällt ihr ein, wach! ein

Vermögen sie allein in diesen Epiken am Leibe trägt. Und dann ihre Ringe... und von den Ringen sieht sie auf — umher, beneidet wie zum ersten Mal den fürstlichen Luxus des Zimmers, den sie seiner großmütigen, vergötternden Liebe verdankt...

„Er — Dich freigegeben? Thorheit, Thorheit!“ — „Eben weil er Dich über alles liebt...“ Ein leises Klappen schreute sie auf. Es war dämmerig geworden. Stunden waren ihr vergangen wie ein Augenblick. Gestaut warf sie einen Blick auf die Schatten, die über allen Winkeln des Zimmers lagen; auf den Himmel, der mit schwerem, übereinandergeballtem Gewölk bedeckt war, hinter dem noch ein letzter roter Abendstern glomm.

Da wiederholte sich das Klappen. „Darf ich?“ fragte Hermann draußen.

Seit Jahren kam er zum ersten Mal. Da trat er auch schon ein... „Neh ohne Licht, Ni?“ fragte er erstaunt. „Du kamst nicht zum Thee... Und da wolle ich mir Bescheid holen wegen des Wintgerode... Du weißt schon...“

Sie wollte sich erheben, das elektrische Licht entzünden. Aber die äußerste Willensanstrengung hatte sich ihrer bemächtigt. Es kostete sie eine Anstrengung, nur die Hand zu heben, um Wabett durch ein Glodenzehden herbeizurufen. Nein, sie wußte nicht, was er meinte. „Welchen Bescheid?“ fragte sie tonlos.

Er lachte auf. „Wegen der Wandbilder... Warst Du bei Rotz?... Ganz vergessen?... Köstlich!“... „Nein,“ brachte sie schlappend heraus. „Ich war bei ihm... wollte fragen... aber er...“ sie schüttelte sich und hüllte sich in ihren Schawl.

„So ein Mißgohn!“ sagte Hermann ärgerlich. „Ist Dir doch nicht unangenehm gekommen?“ „Er ist — Hermann — es geht ihm schlecht.“ „Ja ja — halt recht — ammer Keel — hat's zu arg getrieben, hyperenergie — darfst's nicht so genau nehmen...“

Ist ja nun auch die längste Zeit hier gewesen.“ Wabett trat ein; das Licht flammte auf. Das Mädchen fragte nach weiteren Befehlen und ging hinaus. Der Kommerzienrat sah in dem üppigen Nestchen umher wie jemand, der nach langer Abwesenheit heimkehrt und wieder Besitz ergreift von allem, was er ungedulig entbehrt hatte.

„Du hast's hübsch hier, Schaw!“ Er trat an den Tellerentisch, starrte wie lieblos über die weiche, rosenvote, jähbelegte Seide der Vorhänge, hob spielend und vorsichtig das goldene Stednadelbüschchen empor, den Handspiegel, dessen Rückseite mit einem kostbaren Miniatur von Watteau bemalt war, das reliefgeschmückte Puderbüschchen aus Elfenbein, ein seltenes Kunstwerk aus dem siebzehnten Jahrhundert.

„Das ganze Wesen weiblicher Schönheit... noch unverändert bekommen,“ lächelte er, „wie damals auf der Hochzeitkreise, als ich zuerst die Bekanntheit dieser vierlichsten und gefährlichsten Waffen machte.“

Sie sieht die Sehnsucht hat ihn zu ihr geführt. Sie hat sein Nest, ihn aus diesem Zimmer zu weisen. Er ist da mit seiner treuen, rechtmäßigen Gattin. Und sie denkt daran, dem Almsünder des furchtbaren Schmerzes zuzufügen... Sie überlegt... sie grübelt, wie sie's ihm beibringen könnte, ohne ihm wehe zu thun... und findet doch nichts als den Gedanken, daß es ein Haub ist, was sie vorhat, ja ein Wort, ein Wort an dem Glück des Mannes, der sie mit Güte überhörtet!

In sich zusammengekauert, lauert sie im fernsten Winkel des Zimmers auf einen niedrigen Zaubert, wie ein verjagtes Gäschen in der Burch unterdrückt. Die Pänge schlagen ihr aufeinander; von Zeit zu Zeit steigt ein nervöses Zittern durch ihren Körper. Sie folgt mit großen ängstlichen Augen jeder Bewegung der prächtigen Märrergestalt, die so ruhig und selbstverständlich sich in ihrem Zimmer bequem macht. Er plaudert in seiner klüffigen, angenehmen, heiteren Weise von allerlei kleinen nichtigen Dingen, die das tägliche Leben mit sich bringt und die nur für die Nächststehenden Interesse haben.

Endlich aber fällt ihm ihr Schweigen doch auf. Er läßt das goldene Scherchen los, mit dem er eben gespielt, und sagt zu ihr hinüber: „Du bist so still, Ni...“

„Verzeihe, Hermann — mir ist nicht gut...“ Die klanglose, müde Stimme, in der es wie von verhaltenen Thränen zittert, macht ihn besorgt. Er sieht auf und geht zu ihr. Da sieht er ihr Leben, die blauen, bläulichen Lippen, das matte, doch fieberhaft umhüllte Auge.

„Du bist krank, liebes Herz,“ sagt er erschreckt und fäßt mit seinen weichen, warmen Fingern ihre kalten Hände, die brennende Stirn. Sogleich klingelt er nach Wein, Wasser, beneigt ihre Schläfen mit Eau de Cologne, lodert das enge Kleid über ihrer Brust und bettet sie höher.

Sie läßt die großen Augen nicht von seinem Gesicht. Wie er um sie forgt, der Mann, der niemals kalt gewesen — der große Mann mit dem zarten, feinen Herzen! Sie stammelt zweilen ein leises „Danke“ und plötzlich nimmt sie seine Hand und drückt ihre Lippen darauf.

„Ist Dir besser, Herz?“ „Besser? Ja, Hermann — Du bist so gut!“ „Was Du mir für einen Querschnitt machst, kleines Fräulein,“ sagt er, glücklich über ihre Zurücksicht. „Ich kam eigentlich, um meinen Abschied von Dir holen. Wurz auf vierzehn Tage fort... allerlei Geschäftliches — auch die Tierchau in M...“

Sie richtet sich lebhaft auf. Gott sei Dank! Zeit zu überlegen, zum Entschluß! Nun, nun wird sie das Rechte treffen.

„Aber so kann ich Dich nicht allein lassen, mein Lieb,“ hört sie ihn weiter sagen. Und er läßt die Augen forgen-voll über ihr Gesicht gehen, das jetzt zu glänzen beginnt. Sie lächelt ihn tapfer an. „D — miteinander,“ sagt sie leise, „kannst ruhig sein. Das geht vorüber — ist schon fast vorüber.“ Und wirklich, ihre Augen glänzen ihn an. Das müde Gesicht belebt ein frischer Zug. Er überlegt, bedenkt...

„Gern jäh's ich die Reise freiwillig nicht auf,“ sagt er zögernd. „Will mir den Preis für meine Klappenjohlen selber holen — ist mir so gut wie sicher — und von Wandamp soll eine neue Sorte Merinos da sein, das Unerhörteste an Wolle...“

„Natürlich, Du darfst nicht fortbleiben,“ sagt sie fest. „Und mir wird die Stille einmal gut thun.“ Endlich war er überzeugt, daß ihr selber ein Gefallen gefäße mit seiner Reife. Mit herzlich Worten verabschiedete er sich: „Auf Wiedersehen!“

Das klang ihr noch lange in den Ohren. — (Fortsetzung folgt.)

Man biete dem Glücke die Hand! 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 59,180 Gewinne im Gesamt-betrage von

11,349,325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupt-treffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

- 1 à 300000
- 1 à 200000
- 1 à 100000
- 2 à 75000
- 1 à 70000
- 1 à 65000
- 1 à 60000
- 1 à 55000
- 2 à 50000
- 1 à 40000
- 1 à 30000
- 2 à 20000
- 26 à 10000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 206 à 2000
- 812 à 1000
- 1518 à 400
- 36952 à 155
- 19490 à 300, 200,
- 184, 104, 100, 78,
- 45, 21.

Von den hieroben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung. Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt Mk 50,000 und steigert sich in 2ter auf Mk 55,000, 3ter Mk 60,000, 4ter Mk 65,000, 5ter Mk 70,000, 6ter Mk 75,000, in 7ter aber auf event. Mk 500,000, spec. Mk 300,000, 200,000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt. Zur nächsten Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung kostet

- 1 ganzes Orig.-Los Mark 6
- 1 halbes „ „ 3
- 1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge, welche direkt an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswesen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne als die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einzelnummern zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvertierbare Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie. Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voranschaulich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

15. November d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich uns ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effektiert.

Röst-Kaffees

in feinsten, frischen Qualitäten v. 70 bis 180 Pfg. pro Pfund, Roh-Kaffees in allen Preislagen. Warenhaus für Deutsche Frauen, Rosenstr. 41, Ecke Gottorpstrasse, Oldenburg.

Gardinen
und
Kongrestoffe
in weiß und crème
empfiehlt sehr billig
Achterstr. 32.
J. Ohmstede.

Zu verkaufen ein wenig gebrauchter Deutscher Gasmotor neuester Konstruktion, 6 Pferdekr., mit sämtlichem Zubehör.
C. Louis Schröder.

Zu pachten oder zu kaufen gesucht
zu Mai 1899 in der Nähe der Stadt eine gute Wohnung mit Garten und Weide für 1-2 Kühe.
Angebote mit Preisangabe unter A. M. 933 an **F. Wütners Annoncen-Expedition, Oldenburg i. Gr.**, erbeten.

G. Horn,
Achterstraße 43.
Empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Garnierte Hüte,
ung. Hüte, Bänder, Federn, Sammete.
Herbst-Hüte, garniert von 1 Mk. an.
Kinder-Hüte u. Mützen
in allen Preislagen.
Modell-Hüte
in großer Auswahl zur gef. Ansicht.
Glacee-Handschuhe
1,25, 1,50, 1,80 und 2,50 Mk.
Handschuhe in Tritot u. Wolle,
von 25 J an bis zu elegantesten Neuheiten.
Myrthen-, Gold- u. Silberkränze,
Brauschleier.

G. Horn, Achterstraße 43

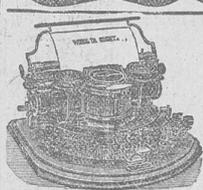
Vogel'sche Metall-Putzmittel
Putzpaste, Putzextract, Putzseife
THEI-M-PUTZEXTRACT
ADALBERT VOGEL & CO.
BERLIN O.
NIEDERICHBERG
einzigbewährt.

Nouveau in allen Größen.
Gardinenstangen,
Reisfedern,
Wachstuche,
Ledertuche
empfiehlt
Ed. Schauenburg.

F. A. Eckhardt, Oldenburg.

Hofkunstoffärberei, Waschanstalt, chemische Wäsche.

Schmidt's D.R. Patent Nr. 76720.
Patent-Waschmaschinen
sind allen voran
Allein-Vertrieb **C. Koch** Willgensteiner Berleburg (Westfalen)
Schlaaen-Industrie



An dem am 31. Oktober beginnenden Kurjus in der **doppelten ital. Buchführung** können noch einige Personen teilnehmen.
Der Unterricht erfolgt nach der leicht fasslichen und bewährten Methode „Quintessenz der dopp. Buchführung“.
Anmeldungen vorher erwünscht.
A. Radomsky,
Riegelhofstr. 42.

3 1/2 % Bremische Staatsanleihe von 1888.

Die Ausgabe der neuen Zinscheine, sowie der Anweisungen zur Erhebung einer weiteren Reihe von Zinscheinen erfolgt in Gemäßheit der auf der Rückseite der Talons sich findenden Bestimmung gegen Rücklieferung der alten Talons und Beifügung zweier nach Sittera und Nummer geordneter und mit Namensunterzeichnung versehener Nummerverzeichnisse in Bremen: bei der Bremer Bank, Filiale der Dresdener Bank,
in Berlin: bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parvifius & Co., bei dem Bankhause Delbrück, Leo & Co., bei dem Bankhause F. W. Krause & Co., Bankgeschäft,
in Oldenburg: bei der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank,
in Frankfurt a. M.: bei der Commandite der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parvifius & Co.
Die Aushändigung der neuen Zinscheine nebst der neuen Anweisung an den Beberechtigten erfolgt 2 bis 3 Wochen nach geheimer Einlieferung des Talons.
Bremen, den 5. Oktober 1898.
Die Finanzdeputation der Freien Hansestadt Bremen.
Grönin.

Kohlen - Koks - Brikets.

Gewaschene **Salon-Nusskohlen,** Zeche **Margaretha,**
" **Flamm-Nusskohlen,** Grösse I, II und III,
" **Schmiedekohlen,**
" **Anthracit-Nusskohlen,**
Größe { I für Füllregulieröfen und Kochherde,
II " Dauerbrenner,
III " Cadé-Dejen und andere kleine Dauerbrenner,
gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe { I für Centralheizungen,
II " Füllregulieröfen und Kochherde,
III " Dauerbrenner, Füllregulieröfen und Kochherde,
Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,
buche **Retorten-Holzkohlen (dunstfreie Plattkohlen).**
Alles nur beste Sorten, empfiehlt
Carl Meentzen.
Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.

Hier ist von Ihnen die Rede!
dem Sie können viel Geld sparen durch direkten Einkauf von der Fabrik! Verlangen Sie deshalb unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenlos meinen reich illustrierten Katalog über meine rühmlichst bekannten Fabrikate, als: **Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser, Tafelmesser und Gabeln** u. (Zebes Stück unter Garantie!), welche ich nur direkt an Private verende!
Ferd. Neuhaus, Solingen. Stahlwarenfabrik, gegründet 1859.

Gut aer. hiesigen **Speck** gebe bei Seiten und im Anschnitt billigst ab.
S. Weser, Rosenstr.
Obernburg. Empfiehlt: Oberländisch, u. russisches Brot. **C. Düfer, Bremerstr. 3.**
Billig zu verk. e. **Qualitätses,** pass. f. **Bäcker,** und altes Eisen. **Donnerstraße 9.**

Kornbrauntwein-Brennerei
G. Büsing,
Oldenburg.

Empfehle meine hochfeinen **Deffert-Liköre** als Spezialität.
Likör nach Art des Benediktiner, **Dominikaner** (Kloster-Likör)
ganze Flaschen (1 Liter Inhalt) 3,50 Mk., halbe (1/2 „) 2,-- „
Postkollektur von 2 Flaschen an.
Außerdem empfehle ich meinen vorzüglichsten **Augustiner-Magenbitter**, per Flasche 1,25 Mk.
G. Büsing.
In Oldenburg zu haben bei:
Herrn Hoflieferanten **F. Bernitz,**
Herrn Kaufmann **B. Wenzel.**

Zahn-Atelier
von Frau **Brinkmann,** Langestraße 68 (neben Hotel Fischer).
Behandlung ev. schmerzlos. Niedrige Preise.

Kapotten, Unterröcke, Tücher, Leibbinden, Westen, Seelenwärmer, Wolltragen, Knie- u. Pulswärmer u. empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Große Setten 12 Mk.
mit rohem, grau-rohem oder weißem Pelz und gestriegelten neuen Federn (Oberbett, Unterbett und zwei Kissen).
In besserer Ausführung . . . 15.-
Bestellungen hierher . . . 20.-
Bestellungen 2-fachfertig . . . 25.-
Beratung bei jeder Bestellung gegen Rücksichtnahme.
Aushändigung oder Umtausch gestattet.
Friedrich **Wienberg,** Berlin NO., Landwehrerstr. 39.
Preisliste gratis und franco.

Fußbodenbeläge von **Mosaikplatten** und in **Terrazzo**
empfiehlt die Baumaterialien-Handlung **F. Neumann, Oldenburg.**

ELEKTRA
Fachschule f. Elektrotechniker
verbunden mit grossen Fabrik- und Lehrwerkstätten.
Abgerundete vielseitige Ausbildung in Theorie und Praxis.
Keine Vorbildung erforderlich.
Prospekt kostenfrei.
HAMBURG

Schlus
des Ausverkaufs
am Sonnabend, den 29. Oktober.
Ferdinand Hoyer,
Porzellan-, Stein- u. Glasgeschäft.
Kochherde
sind wieder vorrätig, eigenes Fabrikat. Eine Partie alte Kochherde ist billig abzugeben.
S. Otto, Veltensstraße.
Die besten verkauft. **Grundstücke** in und bei der Stadt weit kostenlos nach das **Oldenburger Bauverein.** Joh. Wiemken.
Billig zu verk. ein noch sehr gut erh. **Herrens Winter-Vallet.** Donnerstraße 24, oben.
Banplatz mit ich. **Domba. Bäckerstr. 16.**